

GEOPOLITISCHE INFORMATION 3/2025

Indien als geopolitischer Akteur



BUNDESWEHR

VORWORT

Das Zentrum für Geoinformationswesen der Bundeswehr (ZGeoBw) ist die zentrale Dienststelle des Geoinformationsdienstes der Bundeswehr (GeoInfoDBw). Es deckt den Bedarf der Streitkräfte an weltweiten, flächendeckenden und qualitätsgesicherten Geoinformationen sowie an umfassender geowissenschaftlicher Beratung für die Planung und Durchführung militärischer Operationen. Die angewandte Ressortforschung des Zentrums orientiert sich konsequent am Bedarf der Nutzenden und ihrer Systeme. Ziel der Forschungs- und Entwicklungsarbeit ist die nachhaltige Verbesserung der GeoInfo-Unterstützung im gesamten Aufgabenspektrum der Bundeswehr. Hierzu zählen, neben Auftragsarbeiten, auch eigene Untersuchungen und Studien.

Der Geoinformationsdienst der Bundeswehr beschäftigt sich u. a. mit der Bedeutung von Geofaktoren für die Krisen- und Konfliktentstehung. Dieser Ansatz unterscheidet sich somit von rein sozialwissenschaftlichen oder akteursdominierten Perspektiven und fokussiert thematisch auf die Geofaktoren in der Konfliktforschung. Naturräumliche Rahmenbedingungen reichen aber als alleinig erklärende Faktoren nicht aus. Bei der Analyse, Beurteilung und Prognose von Krisen und Konflikten müssen alle beteiligten und auslösenden Faktoren sowie ihre Interaktionen umfassend berücksichtigt werden (u. a. soziale, wirtschaftliche, politische, kulturelle, historische Faktoren). Hierzu sind eine multifaktorielle Analyse sowie ein interdisziplinärer Ansatz, wie er in der Geographie üblich ist, unerlässlich. Geofaktoren werden hierbei in ihrer jeweils fallspezifisch variierenden Gewichtung betrachtet, um adäquate Vermeidungs- oder Unterstützungsstrategien aus diesem Kontext anbieten zu können. Die Bundeswehr wird in ihren Einschätzungen zu Krisen und Konflikten sowie konkreten Einsätzen mit der (geopolitischen) Realität konfrontiert. Sie kann dabei Gewalt ausgesetzt werden oder muss, ihrem Fähigkeitsprofil und Auftrag entsprechend, militärische Gewalt ausüben können. Eine faktenbasierte Analyse und Bewertung der Lage ist somit von essenzieller Bedeutung, um eine realistische Beratungsfunktion durch den GeoInfoDBw zu gewährleisten. Die Geopolitischen Informationen werden durch wissenschaftliches Personal des GeoInfoDBw erstellt. Erkenntnisse ziviler wissenschaftlicher Einrichtungen und Veröffentlichungen sowie frei verfügbare Datenquellen werden bezüglich ihrer Bedeutung für geopolitische/- strategische Fragestellungen ausgewertet, um im Rahmen der GeoInfo-Unterstützung den Geschäftsbereich des Bundesministeriums der Verteidigung zu beraten.

Die getroffenen Aussagen und Schlussfolgerungen spiegeln somit keine persönliche Meinung der Beitrags-erstellenden wider, sondern sie folgen dem wissen-

schaftlichen Kausalitäts-Grundprinzip aus Ursache und Wirkung. Methodisch kennzeichnet die Wissenschaft entsprechend das gesicherte und in einen rationalen Begründungszusammenhang gestellte Wissen, welches kommunizierbar und überprüfbar ist sowie bestimmten wissenschaftlichen Kriterien folgt. Ein konstruktivkritischer Diskurs und die Kritikfähigkeit sind fundamentale Bestandteile wissenschaftlicher Arbeit. Wissenschaftliche Aussagen und Schlussfolgerungen orientieren sich explizit nicht an einer parteipolitischen oder diplomatischen Haltung, sondern sind der Wahrheitsfindung bzw. der Realität verpflichtet. Dies schließt, aus fachlicher Sicht, selbstverständlich eine kritische Beurteilung der Regierungsarbeit von aktiven politischen Akteuren im geopolitischen Kontext, mit ein.

Kritische Reflektionsfähigkeit, objektive Meinungsbildung, konstruktive Kritik, freie Meinungsäußerung sind Teile der Führungskultur der Bundeswehr. Sie basiert auf den Werten und Normen der freiheitlich-demokratischen Grundordnung.

Die veröffentlichten Studienarbeiten spiegeln keine offiziellen Positionen des Bundesministeriums der Verteidigung wider, sondern liegen in der Verantwortung der Verfassenden.

Die aktuelle Ausgabe wurde durch Herrn Dr. Philipp Gieg, Mitarbeiter und Postdoktorand am Lehrstuhl für Internationale Beziehungen und Europaforschung des Instituts für Politikwissenschaft und Soziologie, Julius-Maximilians-Universität Würzburg, begutachtet (Peer-Review).



A handwritten signature in blue ink that reads 'Peter Webert'.

Peter Webert, Brigadegeneral
Kommandeur ZGeoBw und Leiter GeoInfoDBw

INHALT

VORWORT	3
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	6
FOTOVERZEICHNIS	6
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	7
ZUSAMMENFASSUNG	8
SUMMARY	9
1 EINLEITUNG	10
2 HISTORISCHE ENTWICKLUNG INDIENS ALS GEOPOLITISCHER AKTEUR	11
3 INDIENS GEOPOLITISCHE INTERESSEN UND STRATEGIEN	15
4 MILITÄRISCHE STRATEGIEN UND SICHERHEITSASPEKTE.....	17
5 BEZIEHUNGEN ZU REGIONALEN UND GLOBALEN AKTEUREN	20
6 INDIENS ROLLE IN INTERNATIONALEN ORGANISATIONEN	26
7 HERAUSFORDERUNGEN UND ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN	28
8 SCHLUSSFOLGERUNGEN	31
LITERATURVERZEICHNIS	34

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1: Übersichtskarte von Indien (Quelle: ZGeoBw 2021, GeoInfo-Portal) 11

Abb. 2: Das Säulenkapitell des frühindischen Herrschers Ashoka dient seit der Unabhängigkeit als Hoheitszeichen des indischen Staates. (Quelle: A. Savin, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Mumbai_03-2016_29_Kamla_Nehru_Park.jpg © Free Art License, CC BY-SA 4.0) 12

Abb. 3: Übersichtskarte der umstrittenen Region Kaschmir zwischen Indien, Pakistan und China (Quelle: Verändert nach PUHL, D. & STEFFENS, A. (2022): Schrumpfende Gletscher, wachsende Risiken? Geopolitische Rivalitäten zwischen Indien und China. In: Leiter Geoinformationsdienst der Bundeswehr (Hrsg.): Geopolitische Information, 2/2022. Selbstverlag Zentrum für Geoinformationswesen der Bundeswehr, Euskirchen; Abb. 6., S. 34.) 13

Abb. 4: Karte der gemeinsamen Grenze von Indien und China mit den umstrittenen Gebieten und Abschnitten (Quelle: PUHL, D. & STEFFENS, A. (2022): Schrumpfende Gletscher, wachsende Risiken? Geopolitische Rivalitäten zwischen Indien und China. In: Leiter Geoinformationsdienst der Bundeswehr (Hrsg.): Geopolitische Information, 2/2022. Selbstverlag Zentrum für Geoinformationswesen der Bundeswehr, Euskirchen; Abb. 4, S. 32) 21

FOTOVERZEICHNIS

Titelfoto: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:India_at_night_by_VIIRS_\(cropped\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:India_at_night_by_VIIRS_(cropped).jpg) [Stand: 20.12.2017] NASA Public Domain

Foto 1: Flagge der indischen Streitkräfte, (Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Flag_of_Indian_Army.svg [Stand: 21.8.2023] CC- BY-SA-03 18

Foto 2: Indische Blauhelme auf Patrouille im Osten der Demokratischen Republik Kongo (Quelle: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Les_Soldats_de_la_Paix_du_bataillon_indien_lors_d%27une_patrouille_de_domination_de_terrain_%C3%A0_travers_la_for%C3%AAt_de_Pitakongo_\(15143910694\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Les_Soldats_de_la_Paix_du_bataillon_indien_lors_d%27une_patrouille_de_domination_de_terrain_%C3%A0_travers_la_for%C3%AAt_de_Pitakongo_(15143910694).jpg) [Stand: 10.10.2014] CC-BY-SA-2.0) 19

Foto 3: Indiens Premierminister Narendra Modi im demonstrativ freundschaftlichen Austausch mit Vladimir Putin und Xi Jinping auf dem jüngsten Gipfel der SOZ am 1. September 2025 (Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:President_Vladimir_Putin,_Prime_Minister_Narendra_Modi_and_President_Xi_Jinping_discussing_at_SCO_Summit.jpg [Stand: 1.9.2025] Prime Minister's Office, Government Open Data License - India) 23

Foto 4: Der indische Premierminister Modi mit dem russischen Präsidenten Putin am Rande des BRICS-Gipfeltreffens im Oktober 2024 in Kasan (Quelle: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:President_Vladimir_Putin_meeting_Prime_Narendra_Modi_on_the_sidelines_of_the_2024_BRICS_Summit_\(2\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:President_Vladimir_Putin_meeting_Prime_Narendra_Modi_on_the_sidelines_of_the_2024_BRICS_Summit_(2).jpg) [Stand: 22.10.2024] kremlin.ru, CC-BY-4.0) 27

Foto 5: Pressekonferenz zur *Operation Sindoor* am 7. Mai 2025 in Neu-Delhi mit Vertretern des indischen Außenministeriums und Militärs (Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Operation_Sindoor_Press_Briefing.jpg [Stand: 7.5.2025] Ministry of Defence, Government Open Data License - India) 29

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ASEAN	<i>Association of Southeast Asian Nations</i>
BRICS	<i>Brazil, Russia, India, China, Southafrica</i>
BRI	<i>Belt and Road Initiative</i>
CPEC	<i>China-Pakistan Economic Corridor</i>
EU	Europäische Union
G20	Gruppe der Zwanzig wichtigsten Industrie- und Schwellenländer
LAC	<i>Line of Actual Control</i>
LoC	<i>Line of Control</i>
LNG	<i>liquefied natural gas</i> , dt.: Flüssigerdgas
QUAD	<i>Quadrilateral Security Dialogue</i> , dt.: quadrilateraler Sicherheitsdialog
SCO	<i>Shanghai Cooperation Organisation</i>
SOZ	Shanghai Organisation für Zusammenarbeit
VAE	Vereinigte Arabische Emirate
VN	Vereinte Nationen

ZUSAMMENFASSUNG

INDIEN ALS GEOPOLITISCHER AKTEUR

Indiens mehr als 4500 Jahre umfassende Geschichte ist von einem stetigen Wandel und großer kultureller Vielfalt geprägt, die sich in über 20 verwendeten Sprachen widerspiegelt. Das koloniale Erbe von Britisch-Indien brachte nach der Unabhängigkeit im Jahr 1947 zeitgemäße staatliche Strukturen, aber auch anhaltende Konflikte, wie ethnische und religiöse Spannungen sowie territoriale Streitigkeiten, vor allem in der Region Kaschmir. Die aus der Teilung Britisch-Indiens in Pakistan und Indien resultierenden Auseinandersetzungen prägen die politische Landschaft bis heute. Das unabhängig gewordene Indien setzte auf Blockfreiheit und eine eigenständige Außenpolitik, pflegte aber dennoch enge Beziehungen zur Sowjetunion. Die Entwicklung zur Atommacht und militärische Interventionen in der Region stärkten Indiens Position als dominierender Akteur in Südasiens. Nach dem Ende des Kalten Krieges öffnete sich Indien dann seit den 1990er Jahren wirtschaftlich und suchte verstärkt globale Partnerschaften, wobei es das Gleichgewicht zwischen China, Russland und westlichen Staaten wahrte. Unter Premierminister Modi verfolgt Indien seit dem Jahr 2014 eine aktivere und pragmatischere Außenpolitik, die auf eine stärkere globale Rolle abzielt, jedoch weiterhin die eigene strategische Autonomie betont. Trotz seines Potenzials, etwa durch die junge Bevölkerung und eine wachsende Wirtschaft, steht Indien vor großen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen, die seine Stabilität und internationale Handlungsfähig-

keit beeinträchtigen können. Die Rivalität mit China und ungelöste Konflikte mit Pakistan bestimmen die sicherheitspolitische Lage, während Indiens regionale Führungsrolle durch die wachsende chinesische Präsenz und die politische Fragmentierung Südasiens erschwert wird. Das Land setzt daher auf militärische Modernisierung, Abschreckung gegenüber Terror sowie den Ausbau internationaler Allianzen wie dem quadrilateralen Sicherheitsdialog (kurz: QUAD) und verfolgt dabei auch weiterhin eine Politik der Blockfreiheit und strategischen Autonomie, nicht nur um seinen Einfluss zu stärken sondern auch seine geopolitischen Interessen in einer zunehmend multipolaren Welt zu behaupten. Zudem beteiligt sich Indien intensiv an internationalen Friedensmissionen und bekräftigt dadurch seinen Anspruch auf globale sicherheitspolitische Verantwortung. Wirtschaftlich diversifiziert Indien seine internationalen Beziehungen, um die Abhängigkeit von China zu verringern, und legt besonderen Wert auf Partnerschaften mit den USA, Europa, den Golfstaaten, aber ebenso mit Russland. Auch wenn die Modernisierung des Militärs und der Ausbau der eigenen Verteidigungsindustrie zentrale Ziele sind, bleibt das Land doch auf entsprechende Importe angewiesen. Trotz großer Fortschritte in militärischer und wirtschaftlicher Hinsicht, ist Indien noch nicht in der Lage, als unangefochtene regionale Führungsmacht oder gar den USA bzw. China ebenbürtige Großmacht zu agieren und seine geopolitische Rolle bleibt infolge der inneren und äußeren Herausforderungen begrenzt.

SUMMARY

INDIA AS A GEOPOLITICAL ACTOR

India's history, spanning more than 4.500 years, is characterized by continual change and remarkable cultural diversity, reflected in the use of over 20 languages. The colonial legacy of British India brought modern state structures after independence in 1947, but also ongoing conflicts such as ethnic and religious tensions and territorial disputes, especially in the Kashmir region. The disputes resulting from the partition of British India into Pakistan and India continue to shape the political landscape to this day. After gaining independence, India adopted a policy of non-alignment and pursued an independent foreign policy, while nevertheless maintaining close relations with the Soviet Union. The development into a nuclear power together with military interventions in the region strengthened India's position as a dominant actor in South Asia. Following the end of the Cold War, India began opening its economy in the 1990s and increasingly sought global partnerships, maintaining a balance between China, Russia, and Western countries. Since 2014, under Prime Minister Modi, India has pursued a more active and pragmatic foreign policy aimed at a stronger global role, while continuing to emphasize its own strategic autonomy. Despite its potential, such as a young population and a growing economy, India faces significant social, economic, and political challenges that can undermine its stability and international capacity for action. Rivalry with China and unresolved conflicts with Pakistan define the security

situation, while India's regional leadership is hampered by China's growing presence and South Asia's political fragmentation. The country therefore focuses on military modernization, deterrence against terrorism, and the expansion of international alliances such as the Quadrilateral Security Dialogue (QHAD), while continuing to pursue a policy of non-alignment and strategic autonomy, not only to strengthen its influence but also to assert its geopolitical interests in an increasingly multipolar world. In addition, India is deeply involved in international peacekeeping missions, thereby reaffirming its claim to global security responsibility. Economically, India is diversifying its international relations to reduce dependence on China and places particular emphasis on partnerships with the USA, Europe, the Gulf States, and also with Russia. Although the modernization of the military and the development of its own defense industry are central goals, the country still relies on relevant imports. Despite significant progress in military and economic terms, India is not yet able to act as an undisputed regional leader or as a great power on par with the USA or China, and its geopolitical role remains limited due to internal and external challenges.

1 EINLEITUNG

Nach Angaben der Vereinten Nationen hat Indien im Jahr 2023 mit einer Bevölkerung von derzeit rund 1,4 Milliarden Menschen, was etwa einem Sechstel der Weltbevölkerung entspricht, China als bevölkerungsreichstes Land der Erde überholt (SCHÄFER 2023, WAGNER 2024). Während die Bevölkerungszahl Chinas abnimmt, wächst die indische weiterhin (DESTATIS 2024). Der südasiatische Riese gewinnt nicht nur demografisch, sondern auch wirtschaftlich und militärisch an Einfluss, vor allem angesichts der aktuellen globalen Krisen. WAGNER (2024) zufolge sieht sich Indien als die am schnellsten wachsende Demokratie der Welt. Aufgrund seines Wirtschaftswachstums von sechs bis sieben Prozent jährlich wird es derzeit als eine der treibenden Kräfte der globalen Ökonomie betrachtet. Für den Westen stellt Indien aufgrund seiner demokratischen Traditionen einen essenziellen Partner im geopolitischen Wettbewerb mit China dar. Seit seiner Unabhängigkeit im Jahr 1947 betrachtet sich Indien als eine bedeutsame Macht im internationalen System, die China auf Augenhöhe begegnet. Zudem sieht es sich als Führungsmacht in einer sich wandelnden Weltordnung, als Vertreter des Globalen Südens sowie als Gegenpol zu den Industriestaaten in Foren der Global Governance, der Vereinigung BRICS oder der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit (SOZ). Anders als China oder Russland definiert sich Indien jedoch nicht als „antiwestlich“, sondern als „nichtwestlich“ (WAGNER 2024). Aufgrund seiner jungen Bevölkerungsstruktur bietet Indien für Unternehmen vielversprechende Möglichkeiten in den Bereichen Konsum, Dienstleistungen und Fachkräftepotenzial. Die Stärke des Landes im Technologiesektor zeigt sich unter anderem durch die Erfolge seiner IT- und Softwareindustrie sowie die erfolgreiche unbemannte Mondlandung im Sommer 2023. Bereits heute ist Indien die fünftgrößte Volkswirtschaft der Welt und wird voraussichtlich in wenigen Jahren Deutschland in dieser Rangliste überholen (WAGNER 2024). Dennoch nimmt Indien bislang nicht die geopolitische Rolle ein, die seiner Bevölkerungs- und Wirtschaftsstärke entsprechend zu erwarten wäre. Kann Indien im 21. Jahrhundert zwischen und neben den USA und China zu einer global bedeutenden geopolitischen Kraft

aufsteigen? Wird es an seiner bisherigen außenpolitischen Leitlinie der strategischen Autonomie festhalten und die geopolitischen Gelegenheiten nutzen, um seine eigene Aufwärtsentwicklung voranzubringen? Die Absicht der vorliegenden Studie ist es, diese Fragestellungen aus verschiedenen Blickwinkeln zu untersuchen. Dabei sollen neben historischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen auch Indiens Beziehungen zur Volksrepublik China, den USA, seinen Nachbarstaaten und weiteren internationalen Akteuren im Fokus stehen.

Ein weiteres Augenmerk gilt Indiens sicherheitspolitischer Strategie, insbesondere im Indischen Ozean, der für das Land von zentraler Bedeutung ist. So soll ein umfassendes Bild Indiens als sicherheitspolitischer Akteur in der Region aufgezeigt werden. Aber auch der militärische Sektor sowie Verteidigungsstrategien und regionale Sicherheitsherausforderungen des Subkontinents werden beleuchtet.

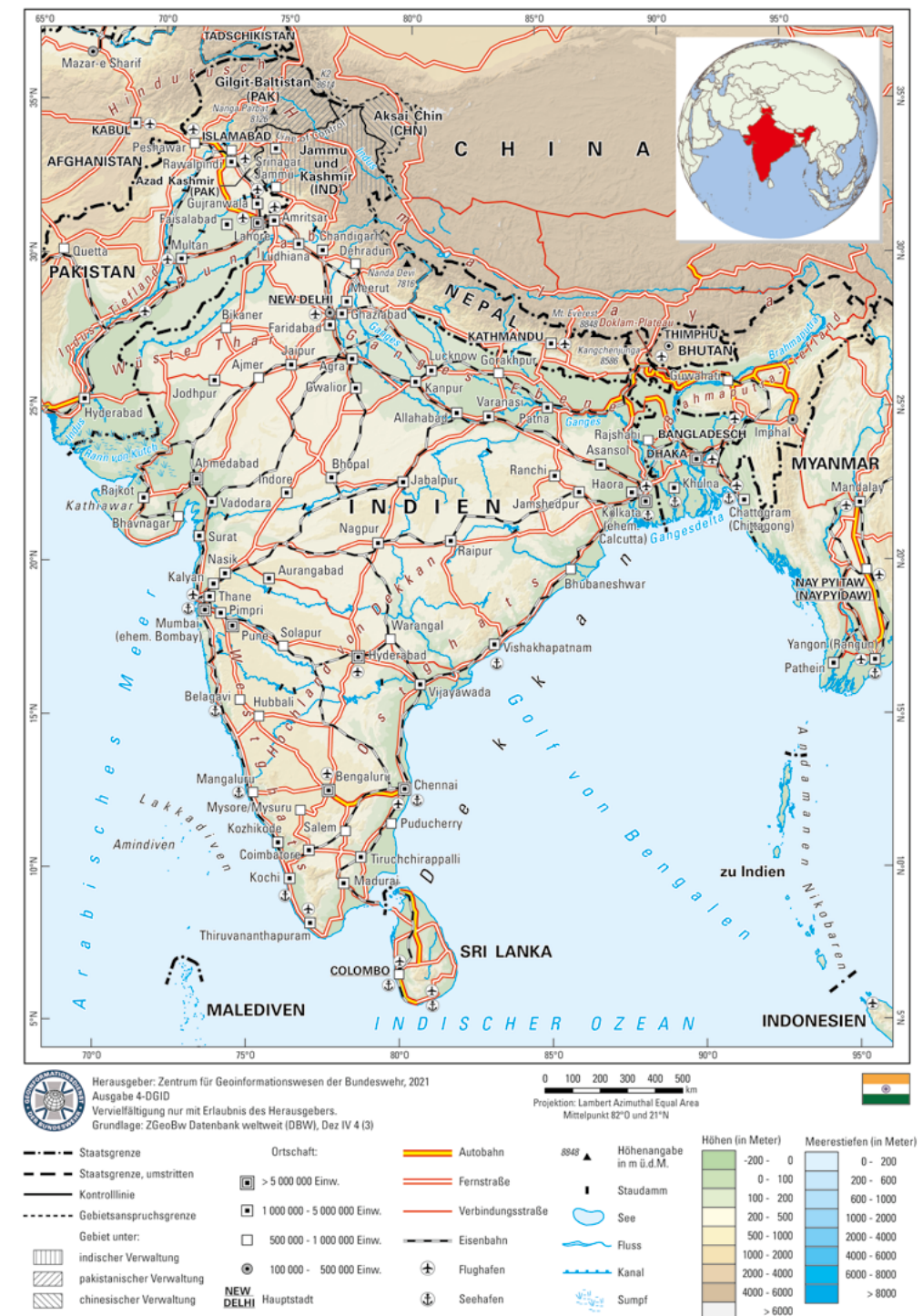
Nach WAGNER (2024) ist Indien bislang keiner Militärallianz beigetreten und weder Mitglied des Atomwaffensperrvertrags noch des Internationalen Strafgerichtshofs. Die enge Zusammenarbeit mit Russland trotz dessen Angriffskrieges gegen die Ukraine verdeutlicht, wie sehr Indien auf seine strategische Autonomie setzt und wie unterschiedlich die geopolitischen Perspektiven Indiens und Deutschlands ausfallen. Im August 2024 nahm die deutsche Luftwaffe erstmals an einem multinationalen Militärmanöver in Indien teil. Dies hat neue Möglichkeiten für eine vertiefte sicherheitspolitische Kooperation eröffnet, insbesondere im Bereich der Rüstungsindustrie, worauf Indien bereits seit Langem drängt (WAGNER 2024, FRANZ 2024).

Welche Bedeutung hat dies für die geopolitische Rolle des kulturell so vielfältigen Subkontinents und welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die deutsche und europäische Außenpolitik? Die nachfolgenden Kapitel widmen sich der Untersuchung dieser Potenziale und Herausforderungen, um so ein Verständnis für die geopolitischen Interessen Indiens als siebtgrößtes Land der Welt sowie seine Rolle in einer zunehmend multipolaren Weltordnung zu ermöglichen.

2 HISTORISCHE ENTWICKLUNG INDIENS ALS GEOPOLITISCHER AKTEUR

Indien hat eine weit zurückreichende und außerordentlich vielfältige Geschichte, deren Ursprung im Tal des Indus-Flusses, im heutigen Pakistan liegt (Abb. 1). Dort blühte mit der Indus-, bzw. Harappa-Kultur vor etwa

4.500 Jahren wohl die erste Hochkultur Indiens auf, die zu den ältesten urbanen Kulturen der Welt gehörte (KULKE & ROTHERMUND 2018, ZUBRZYCKI 2024). Diese Zivilisation beeindruckte durch ihre gut geplanten Städte,



△ Abb. 1: Übersichtskarte von Indien

fortschrittliche Infrastruktur und ein weitreichendes Handelsnetz, das frühzeitige Formen staatlicher Organisation und wirtschaftlicher Vernetzung ermöglichte. Wie KULKE & ROTHERMUND (2018) zur historischen Entwicklung Indiens weiter ausführen, folgte dem späteren Untergang dieser Induskultur die sogenannte vedische Periode, in der aus Zentralasien die Arya, wie sie sich selbst bezeichneten (früher „Arier“ genannt), schubweise einwanderten und ab etwa 1.500 v. Chr. ihre heilige Schrift, die Veda mit dem Götterkönig Indra, schufen. ZUBRZYCKI (2024) zufolge wurden die in Sanskrit verfassten Veden ursprünglich von Priestern, den Bramahnen, mündlich überliefert und gelten als Fundament des Hinduismus. Als zentrale Texte dieser Epoche prägten sie nicht nur das religiöse Denken, sondern auch die gesellschaftlichen Ordnungen, was später im Kastensystem seinen Niederschlag fand. So haben die Kulturen der zahlreichen vedischen Arya-Stämme im Verlauf ihrer Entwicklung die religiösen und gesellschaftlichen Grundlagen gebildet, welche das kulturelle Erbe des Landes bis heute nachhaltig prägen. Nach dem Indienfeldzug Alexanders des Großen von 327 bis 325 v. Chr. bildeten sich in der Folgezeit große Reiche wie zunächst das Maurya- und dann später das Gupta-Reich, die nicht nur eine politische Einheit formten, sondern auch den kulturellen Fortschritt und die Entfaltung der Wissenschaften förderten. Das Maurya-Reich, das unter der Führung von Kaisern wie Chandragupta und Ashoka im 4. und 3. Jahrhundert v. Chr. einen großen Teil des Subkontinents vereinte, führte bedeutende administrative Reformen mit stark ausgeprägter Zentralisierung ein. Insbesondere Ashokas Bekenntnis zum Buddhismus und seine Bemühungen um eine ethische Staatsführung hinterließen tiefe Spuren in der Geschichte. So nahm beispielsweise Indien, nachdem es die Unabhängigkeit erlangt hatte, das Abbild des Kapitells der Säuleninschriften des Ashoka als neues Staatswappen an (Abb. 2). Gemäß KULKE & ROTHERMUND (2018) waren die Jahrhunderte nach dem Niedergang des Maurya-Reiches um 185 v. Chr. von einer Abfolge wechselnder Fremddynastien und dem Einfluss vieler Kulturen geprägt, so dass neben dem Buddhismus und den hinduistischen Göttern auch griechische, persische und sumerisch-elamitische auftraten. Später dann, im Gupta-Reich des 4. bis 6. Jahrhunderts n. Chr., erlebte Indien eine wirtschaftliche und kulturelle Blütezeit. Diese Epoche kann als „Goldenes Zeitalter“ Indiens gelten, in dem nicht nur allgemeiner Wohlstand und religiöse Toleranz, sondern auch Dichtung, Literatur und Kunst bedeutende Fortschritte verzeichneten. Ab dem 8. Jahrhundert n. Chr. veränderte sich das Bild Indiens mit seiner inzwischen großen Anzahl konkurrierender regionaler Königreiche und Fürstentümer tiefgreifend, als islamische Einflüsse nach Indien gelangten. Das zunächst friedliche Zusammenleben islamischer und hinduistischer Staaten in Nordwestindien endete um das Jahr 1000 durch muslimische Eroberungszüge.



△ Abb. 2: Das Säulenkapitell des frühindischen Herrschers Ashoka dient seit der Unabhängigkeit als Hoheitszeichen des indischen Staates.

Mit der Gründung des Sultanats von Delhi im 13. Jahrhundert und später dem Aufstieg des Mogulreichs im 16. Jahrhundert begann dann eine neue Phase der kulturellen Synthese. Diese Periode war von einem regen Austausch zwischen islamischen und indischen Traditionen geprägt, was sich in Architektur, Kunst und Verwaltung niederschlug. Die Mogulzeit, die durch prächtige Bauwerke wie das berühmte Taj Mahal symbolisiert wird, stellte eine Blütezeit kultureller Vielfalt dar, in der religiöse Toleranz und die Vermischung unterschiedlicher Traditionen begünstigt wurden.

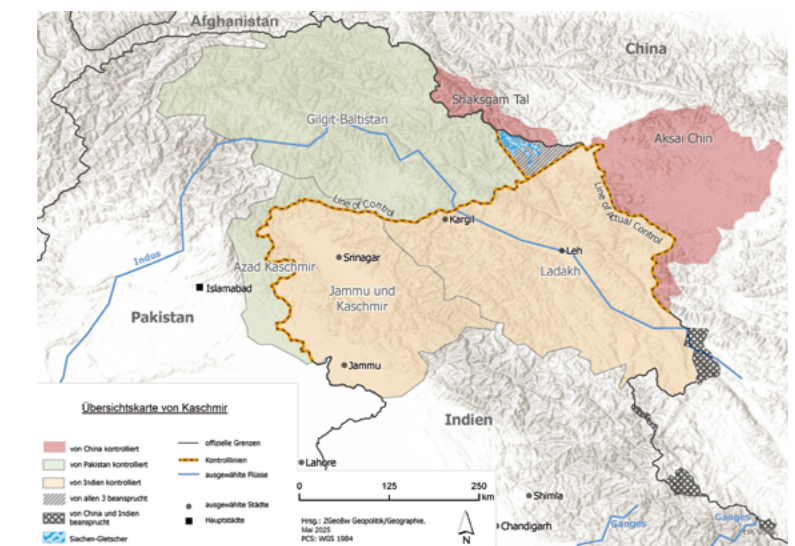
Der europäische Einfluss als Folge des um 1500 beginnenden portugiesischen Seehandels, und insbesondere die ab dem 17. Jahrhundert zunehmende Präsenz der englischen Ostindien-Kompanien, markierte einen folgeschweren Einschnitt in der indischen Geschichte. Im 18. Jahrhundert nahm die Intensivierung des Handels zu, aber auch von politischen und militärischen Bestrebungen, was in eine Phase des fortschreitenden Zerfalls der Mogulherrschaft fiel. Am Ende des 18. Jahrhunderts schließlich hatten die Briten die Vormachtstellung in Indien weitgehend erlangt. Der Übergang in die britische Kolonialherrschaft des 19. Jahrhunderts führte dann zu einer ausgeprägten Umgestaltung der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und administrativen Strukturen. KULKE & ROTHERMUND (2018) heben hervor, dass die koloniale Erfahrung ambivalente Auswirkungen hatte: Einerseits wurden neben der politischen Einigung moderne Infrastrukturen und Verwaltungssysteme sowie ein leistungsorientiertes Wertesystem eingeführt,

andererseits verstärkten die Auswirkungen der Fremdherrschaft und Ausbeutung durch die britische Kolonialmacht das Verlangen von indischen Nationalisten nach Überwindung der Abhängigkeit und Selbstbestimmung. Diese Entwicklungen ebneten letztlich den Weg für den indischen Freiheitskampf im 20. Jahrhundert. Zum Verständnis der späteren außenpolitischen Haltung Indiens ist es erforderlich, den Blick auf die nachteiligen Seiten des kolonialen Abhängigkeits- und Ausbeutungssystems zu richten, da diese Erfahrungen bis heute einen prägenden Einfluss auf Indiens internationalen Beziehungen haben. So bewirkten FISCHER-TINE (2022) zufolge das koloniale Steuersystem, der forcierte Export von Rohstoffen und Agrarprodukten sowie der Schwächung traditioneller Industrien wie der Textilherstellung eine weitverbreitete Verarmung und wiederkehrende Hungersnöte, von denen Millionen Menschen betroffen waren. Die Kolonialverwaltung förderte Großprojekte wie Eisenbahnen vorrangig im Interesse britischer Exportwirtschaft und zur besseren Kontrolle, nicht zum Nutzen der indischen Bevölkerung. Die Alphabetisierung blieb niedrig (MACLEAN 2022), gesellschaftliche und wirtschaftliche Strukturen wurden tiefgreifend verändert und vorhandene Hierarchien oft zementiert. Viele der bis heute bestehenden Entwicklungshemmnisse Indiens gehen direkt oder indirekt auf die Kolonialzeit zurück. Ebenfalls eine tiefgreifende Wirkung auf die indische Gesellschaft und die Unabhängigkeitsbewegung hatte ein in der nordindischen Stadt Amritsar im April 1919 verübtes Massaker, wobei britische Soldaten ohne Vorwarnung das Feuer auf eine friedliche Menge von Demonstranten eröffneten und dabei laut offiziellen Angaben mindestens 379 Menschen töteten, nach indischen Schätzungen sogar deutlich mehr (STARK 2013, 2025). Dieses Ereignis schockierte die indische Bevölkerung und wurde zum Wendepunkt für die nationale Bewegung gegen die Kolonialherrschaft. Das Massaker kann als Symbol gegen die britische Kolonialpolitik gelten und trug maßgeblich dazu bei, die Unabhängigkeitsbewegung in den kommenden Jahrzehnten zu stärken und zu beschleunigen (STARK 2013). Letztlich führte die Unzufriedenheit über die koloniale Unterdrückung und Ausplünderung sowie die kulturelle Entfremdung zu einem breit angelegten Widerstand. Führende Persönlichkeiten wie Mahatma Gandhi und Jawaharlal Nehru setzten auf gewaltfreien Widerstand und politischen Aktivismus, um die indische Bevölkerung zu mobilisieren. Die jahrzehntelange Kampagne gegen die Kolonialherrschaft fand schließlich im Jahr 1947 ihren Höhepunkt, als Indien nach einem langen und oft schmerzhaften Prozess am 15. August die Unabhängigkeit als souverä-

ner Nationalstaat erlangte und der Machtübergang friedlich erfolgte. Allerdings wurde dieser Erfolg zugleich von der tragischen Teilung des Subkontinents in die beiden Folgestaaten Pakistan und Indien begleitet, was gewaltsame Konflikte und eine massive Fluchtbewegung auslöste. Dabei erfolgte nach MANN (2014) die Aufteilung durch die britische Verwaltung entlang religiöser Mehrheiten zunächst in zwei muslimisch dominierte Landesteile (West- und Ost-Pakistan) sowie das überwiegend hinduistische Indien, um so eine schnelle und einfache Lösung für die von muslimischer Seite gestellte Forderung nach eigenen Territorien zuwege zu bringen (BBC 2022). Nach zuletzt auch militärischen Auseinandersetzungen konnte sich Ostpakistan dann im Jahr 1971 als neuer Staat Bangladesch von Pakistan abspalten (MANN 2014).

Es scheint, dass Indiens Geschichte bis zur Unabhängigkeit ein Kontinuum von kulturellen, politischen und sozialen Wandlungen von den urbanen Anfängen der Induskultur vor über 4.500 Jahren bis zu den Umwälzungen durch den Kolonialismus des 19. Jahrhunderts bildet. Alle Epochen haben dabei das komplexe Gefüge der indischen Identität nachhaltig geprägt, wofür die Anzahl von derzeit „22 anerkannten Sprachen“ (VON SCHWERIN 2025a) ein im wahrsten Sinne des Wortes beredtes Zeugnis gibt.

Als koloniales Erbe hatte Indien nach der Unabhängigkeit von den Briten eine effiziente Verwaltung, eine (damals) moderne Armee, eine unabhängige Justiz und ein demokratisches Regierungssystem mit repräsentativen Strukturen erhalten (BETZ 2018). Aber auch die Konflikte infolge ethnischer bzw. religiöser Spannungen und der Teilung des vormaligen Britisch-Indiens sind mit der Unabhängigkeit unmittelbar verknüpft und stellen bis heute einen beschwerlichen Anteil der kolonialen Erbschaft dar (vergl. 2024). Insbesondere der Konflikt zwischen dem hinduistisch dominierten Indien und dem muslimisch dominierten Pakistan um die Region Kaschmir ist dabei zu nennen (Abb. 3).



△ Abb. 3: Karte der Region Kaschmir mit den zwischen Indien, Pakistan und China bis heute umstrittenen Gebieten

Dabei führte die Frage, ob das mehrheitlich muslimische Kaschmir zu Indien oder Pakistan gehören sollte, zur Teilung Kaschmirs und zu einem bis heute anhaltenden Streitpunkt, der wiederholt militärische Operationen auslöste (DESTRADE 2024, WAGNER & STANZEL 2020). Zudem eskalierten die ethnischen und religiösen Spannungen immer wieder in blutigen Auseinandersetzungen und Vertreibungen mit zahllosen Opfern, wie aus den bisher genannten Quellen hervorgeht.

Der erste Premierminister der Nachkolonialzeit, Jawaharlal Nehru, legte den Grundstein für Indiens weitere politische und wirtschaftliche Ausrichtung (BETZ 2018, KULKE & ROTHERMUND 2018, DESHPANDE 2022). Dabei verfolgte Nehru eine Politik der Blockfreiheit während des Kalten Krieges und war im Jahr 1961 Mitbegründer der Bewegung der blockfreien Staaten (KULKE & ROTHERMUND 2018). Indien hielt sich weitgehend von den beiden großen Machtblöcken fern und setzte auf eine unabhängige Außenpolitik, wobei es als moralischer Vermittler in internationalen Konflikten agierte. Dennoch entwickelte sich eine freundschaftliche Beziehung zur Sowjetunion, die Indien mit Rüstungshilfe unterstützte. Diese Ausrichtung prägte die indische Außenpolitik während der Zeit des Kalten Krieges maßgeblich, so dass das Verhältnis zu den USA meist zurückhaltend und zeitweise angespannt blieb, speziell vor dem Hintergrund des Vietnamkrieges und auch der US-Unterstützung für Pakistan im Bangladesch-Krieg von 1971 sowie der Annäherung zwischen den USA und China unter der Präsidentschaft von Richard Nixon zu Anfang der 1970er Jahre (WAGNER 2003). Nicht nur die Blockfreiheit, sondern auch die nachhaltige Betonung des Prinzips der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten von Staaten sowie die politische Nähe zu anderen ehemaligen Kolonien, können als direkte Konsequenzen der kolonialen Erfahrung gedeutet werden (vergl. WEIDEMANN 1998, MACLEAN 2022, KRAUSE 2024). Dazu kommt, dass sich Indien nach der eigenen Unabhängigkeit für die Dekolonisierung in Afrika engagierte und ein bedeutender Unterstützer antikolonialer Befreiungsbewegungen dort sowie ein Gegner des Apartheidregimes in Südafrika war, wodurch die Grundlage für sein Ansehen als Führungsnation in der sogenannten „Dritten Welt“ geschaffen wurde (WEIDEMANN 1998, WAGNER 2019a, NEELSEN 2023).

Im Jahr 1974 führte Indien seinen ersten Atomtest durch und etablierte sich damit als Atommacht, was letztlich seine geopolitische Stellung stärkte (DESHPANDE 2022). Nach KULKE & ROTHERMUND (2018) stärkte Indien zudem infolge militärischer Interventionen in Goa 1961, das bis dato eine portugiesische Kolonie war, und 1971 in Bangladesch seine politische und militärische Präsenz in der Region, insbesondere im schwierigen Verhältnis zu Pakistan und festigte so seine dominierende Position in Südasien.

Mit dem Ende des Kalten Krieges und der wirtschaftlichen Liberalisierung in den 1990er Jahren öffnete sich

Indien stärker dem globalen Markt und baute Beziehungen zu westlichen Ländern aus, insbesondere zu den USA (DESHPANDE 2022). Auch seine Beziehungen zu China intensivierten Indien, trotz des verlorenen Grenzkrieges von 1962 im nordöstlichen Kaschmir (BETZ 2020) und auch weiter bestehender Grenzstreitigkeiten entlang der Himalaya-Grenze. Beide Länder bemühten sich um wirtschaftliche Kooperation, auch wenn Spannungen, wie der blutige Grenzkonflikt in der Region Kaschmir des Jahres 2020, sowie regionale Interessenkonflikte mit Pakistan, Sri Lanka, Nepal und Bangladesch, die Beziehungen belasteten (DESHPANDE 2022, REUTERS 2024, SHAH 2025).

In jüngerer Zeit strebte Indien zwar wiederholt, aber bisher vergeblich, einen ständigen Sitz im UN-Sicherheitsrat an (WAGNER 2013, TRIPATHI 2024) und engagiert sich aktiv in internationalen Organisationen wie der BRICS-GRUPPE, der G20 und der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit (NISSEL 2023, WAGNER 2024). Zudem verfolgt das Land eine verstärkte Annäherung an die USA und auch Europa, während es gleichzeitig weiterhin die traditionell engen Beziehungen zu Russland pflegt (NISSEL 2023, BURRI 2025).

Die neuere indische Außenpolitik unter der langjährigen Führung von Premierminister Narendra Modi zielt darauf ab, die Rolle des Landes auf der globalen Bühne zu stärken und als eigenständiger Akteur bzw. globale Führungsmacht aufzutreten (ZEESHAN 2024), während gleichzeitig regionale Herausforderungen gemeistert und nun auch strategische Partnerschaften ausgebaut werden. Dieser Wandel von dem einst priorisierten Bestreben nach bündnisfreier und eigenständiger Position („strategischer Autonomie“) wurde von den geopolitischen Sachzwängen, aber vor allem auch den Eigeninteressen des Landes bestimmt (vergl. DESHPANDE 2022, NISSEL 2023, BURRI 2025). Dabei verfolgt die außenpolitische Neuausrichtung Indiens pragmatisch sowohl wirtschaftliche als auch sicherheitspolitische Interessen und ist sorgfältig darum bemüht, stets die Balance zu wahren, um weder Russland noch China oder die USA übermäßig zu verprellen (BURRI 2025). So sieht Indien im indo-pazifischen Raum, wo ein Großteil der weltweiten See- und Handelswege verlaufen (BMVG 2024), und insbesondere im Indischen Ozean eine nicht nur für die eigene Wirtschaft bedeutsame Sphäre, sondern auch einen strategischen Schauplatz, auf welchem es für Sicherheit und Stabilität eintreten kann (HEIDUK 2022). Die Beteiligung an regionalen Initiativen, wie dem Quadrilateralen Sicherheitsdialog (QUAD), zu dem neben den USA auch Japan und Australien gehören, unterstreicht diesen Kurs (NISSEL 2023, PANKAJ 2024). Die indische Teilnahme zielt wohl darauf ab, ein Gegengewicht zu Chinas wachsendem Einfluss in der Region zu schaffen, welcher als Herausforderung für Indiens Einfluss in seiner traditionellen Einflussosphäre wahrgenommen wird (PANDA et al. 2024, ROCHE 2024a). Der Entwicklungsverlauf zeigt, dass Indiens Außen-

politik sich von einer blockfreien Nation zu einem multilateralen und sehr pragmatischen Akteur mit einer ausgeprägten Multialignment-Strategie entwickelt hat, welche die außenpolitische Offenheit nach allen Seiten betont (NEELSEN 2023, SINGH & PANDY 2025). Der Balanceakt zwischen den USA, Russland, der EU und China sowie der eigenen strategischen Autonomie erscheint dabei angesichts der geopolitischen Umbrüche bisher

weitgehend erfolgreich zu sein. Jedoch stellen regionale (Grenz-) Konflikte, wirtschaftliche Abhängigkeiten und nicht zuletzt die angestrebte Rolle einer globalen Führungsmacht dabei große Herausforderungen dar, worauf in den folgenden Kapiteln weiter eingegangen werden soll.

3 INDIENS GEOPOLITISCHE INTERESSEN UND STRATEGIEN

Wie im vorangehenden Kapitel bereits angesprochen, hat die indische Außenpolitik in den letzten Jahren eine bedeutende Wandlung erfahren. Ausgehend von einer idealistischen Politik der Nichtbindung (Non-Alignment, d. h. Blockfreiheit), agiert Indien heute als ein pragmatischer und vor allem multilateraler Akteur auf der globalen Bühne. Dabei verfolgt das Land verstärkt eine multipolar ausgerichtete Außenpolitik, die nicht nur auf traditionelle Verbündete wie z. B. Russland setzt, sondern auch flexible Partnerschaften in verschiedenen geopolitischen Räumen eingeht, vor allem im indopazifischen Raum. Ein zentrales Element dieser Politik ist die Wahrung der eigenen strategischen Autonomie, um in einer Weltordnung mit wieder zunehmenden Machtkonkurrenzen, insbesondere zwischen den USA und China, eine eigenständige und unabhängige Position zu bewahren. In sicherheitspolitischen Fragen spiegelt sich diese strategische Autonomie insofern wider, dass Indien zwar keinem festen militärischen Bündnis beiträgt, jedoch je nach sicherheitspolitischer Lage gezielt strategische Partnerschaften eingeht (DEUTSCHER BUNDESTAG 2024). Dem AUSWÄRTIGEN AMT (2024a) zufolge übt Indien einen stabilisierenden Einfluss im Raum des Indo-Pazifik aus, einer Zone, in der geopolitische Konfliktlinien und wirtschaftliche Dynamik künftig die internationale Ordnung maßgeblich prägen dürften. Mit seinem überregionalen Gestaltungsanspruch positioniert sich Indien als „Stimme des Globalen Südens“ und strebt dabei an, auch für die Interessen der Entwicklungsländer in Formaten wie der G20 einzutreten. Gleichzeitig agiert das Land als gewichtiger Akteur in anderen multilateralen Foren, etwa in der jüngst erweiterten Gruppe der BRICS-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika) sowie in der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit (SOZ). Während Indien das BRICS Forum im weitesten Sinn dazu nutzt, seinen Einfluss in der globalen Ordnung auszubauen und auch als Alternative zu westlich dominierten Finanzierungsquellen zu fungieren (SHARMA & SURI 2023), ermöglicht

die seit 2017 bestehende Mitgliedschaft in der mittlerweile von China dominierten und deutlich antiwestlich ausgerichteten SOZ, seine Interessen in Sicherheits- und Wirtschaftsfragen insbesondere gegenüber China und Pakistan in der Region behaupten zu können (MARJANI 2023, BARTHWAL 2024). Die ursprüngliche Absicht Neu-Delhis, gemeinsam mit Russland den wachsenden chinesischen Einfluss in Zentralasien auszugleichen, Druck auf Pakistan bezüglich des grenzüberschreitenden Terrorismus auszuüben sowie die wirtschaftliche Vernetzung mit Zentralasien zu verbessern, sind jedoch spätestens nach Russlands Schwächung infolge des Angriffskrieges gegen die Ukraine enttäuscht worden (SAINI 2024). Daher dürfte Indien laut SAINI (2024) zwar keine vollständige Abkehr von der SOZ vornehmen, sich jedoch dieser zunehmend nur noch rein formal widmen. Denn der begrenzte Nutzen für Indiens strategische Interessen, die sich inzwischen stärker den westlichen multilateralen Strukturen annähern, lässt den Fokus eher auf bilaterale und multilaterale Organisationen verlagern, die konkretere Vorteile bieten. Die jüngste Entwicklung infolge der von Präsident Trump verhängten US-Strafzölle auf indische Importe wegen russischer Ölimporte nach Indien scheint diese Einschätzung nun zu entkräften. Denn als Reaktion nutzte Premierminister Narendra Modi das Gipfeltreffen der SOZ im September 2025 wohl ganz gezielt, um damit ein deutliches Signal an Washington zu senden, welches Indiens Position als unabhängige, multipolare Macht und die strategische Autonomie des Landes betonen sollte (ROCHE 2025a, VON SCHWERIN 2025d).

Von zunehmender Bedeutung für Indiens Außenpolitik ist darüber hinaus die Zusammenarbeit mit den USA, Australien und Japan im Rahmen des im Jahr 2007 gegründeten Quadrilateralen Sicherheitsdialogs (QUAD), dessen Hauptpotential mittlerweile die Beschränkung des chinesischen Einflusses darstellt (HEIDUK & WIRTH 2023, SENKYR 2025). Im Indo-Pazifik setzt sich Indien auf diese Weise für die Aufrechterhal-

tung von freier Schifffahrt, Stabilität und Sicherheit ein und nimmt seine regionalen und überregionalen Gestaltungspotentiale konstruktiv wahr, um dort das geopolitische Gleichgewicht zu erhalten. Denn insbesondere die chinesische Präsenz im Indo-Pazifik bereitet Indien aufgrund seiner Abhängigkeit vom Seehandel Sorgen (z. B. AUSWÄRTIGES AMT 2024a, PATEL 2025). Im Rahmen seiner maritimen Seidenstraße, einem Bestandteil der *Belt and Road Initiative* (BRI), errichtet China dort ein Netzwerk strategischer Stützpunkte entlang der wichtigsten Seerouten. Dies dient nicht nur dem Aufbau einer leistungsfähigen Logistikinfrastruktur zur Steuerung der Warenströme zum chinesischen Festland, sondern könnte darüber hinaus auch für militärische Zwecke genutzt werden (SANCHEZ-CACICEDO 2024). Der QUAD hat nach Einschätzung von SENKYR (2025) das Potenzial, die Sicherheitsarchitektur im Indo-Pazifik neu zu gestalten, indem er ein strategisches Gegengewicht zu Chinas wachsendem Machtanspruch bildet. Das Bündnis stärkt die Kooperation zwischen den vier einflussreichsten Demokratien dieses Raums auf Grundlage gemeinsamer Werte. Denn es handelt es sich nicht um eine formelle Sicherheitsallianz mit gegenseitigen Verteidigungsverpflichtungen, sondern um ein flexibles und informelles Kooperationsforum. Indien betont dabei bewusst, dass die Quad-Gruppe kein explizit gegen China gerichtetes Bündnis ist, um seine eigenen sensiblen Beziehungen zu Peking nicht unnötig zu belasten. Schon seit 2014 verfolgt Indien eine sogenannte „Act East“-Politik, die ursprünglich darauf abzielte, die Beziehungen zu den Mitgliedsstaaten der *Association of Southeast Asian Nations* (ASEAN) sowie das wirtschaftliche Engagement in der südostasiatischen Region zu stärken, und mittlerweile in erweiterter Form auch strategische Zusammenarbeit mit verschiedenen Ländern wie Japan, Südkorea sowie als wichtigste Partner die USA und Australien umfasst (GURUSWAMY 2024). Das schließt auch den Bereich der Verteidigung ein, welcher angesichts zunehmender Aggressivität zwischen regionalen Akteuren wachsende Bedeutung für die Annäherung hat. So finden sich in Indiens östlicher Nachbarschaft gleich zwei Krisenherde, wie GURUSWAMY (2024) weiter ausführt. Zum einen ist dies die Instabilität in Myanmar, das sich seit 2021 im Bürgerkrieg befindet, und zum anderen die Situation in Bangladesch, wo im Juli-August 2024 Premierministerin Sheikh Hasina nach blutigen Protesten gegen ihre Regierung gestürzt wurde und sich seitdem in Indien aufhält (HASAN 2025). Die Transitstrecke durch Myanmar nach Thailand fällt infolge des Konflikts und entsprechend geschlossener Grenzstationen aus, was sich natürlich negativ auf den regionalen Handel auswirkt. Auch der Warenverkehr mit Bangladesch ist komplett zum Erliegen gekommen und ein eventueller Machtwechsel dort zugunsten pro-chinesisch/ pakistanischer Kräfte könnte Indiens Sicherheitsinteressen mit Blick nach Nordosten gefährden.

Dadurch könnten dem Urteil von GURUSWAMY (2024) folgend, die außenpolitischen Fortschritte Neu-Delhis im weit entfernten Raum des Indo-Pazifiks durch widrige Entwicklungen in den östlich direkt angrenzenden Nachbarländern beeinträchtigt werden. In erstaunlichem Widerspruch zur geopolitischen Kontroverse zwischen China und Indien steht der Umstand, dass China den größten Handelspartner von Indien darstellt (z. B. UPADHAYAY 2024). So ist Indien nach MATHUR & PAUL (2025) z. B. stark auf chinesische Importe von Bauteilen für seine boomende Smartphone-Produktion angewiesen und darüber hinaus auch auf Lieferungen von ergänzenden elektronischen Komponenten aus ASEAN-Ländern wie Vietnam, Malaysia und Thailand, was sich im dauerhaften Handelsdefizit mit diesen Ländern niederschlägt. Auf der anderen Seite verlagern Unternehmen aus den USA zunehmend ihre Produktion nach Indien, um die Abhängigkeit von China zu verringern, und lassen dadurch Indien von der amerikanischen Abgrenzungspolitik zu China profitieren (MATHUR & PAUL 2025). Den Angaben von IWANEK (2025) folgend, kamen die meisten Importe im Zeitraum von 2012 bis 2022 nach China aus den USA, Saudi-Arabien, den Vereinigten Arabischen Emiraten und der Schweiz. In jüngster Zeit (2022-2024) gesellte sich Russland aufgrund des starken Anstiegs seiner Rohölimporte zu diesen Ländern. Rohölimporte dominieren mit Abstand die Importgüter, so dass rund 82 % des in Indien verwendeten Rohöls aus Importen stammt und damit eindrucksvoll seine diesbezügliche Abhängigkeit verdeutlicht. Während China zwar Indiens größter Handelspartner und Versorger mit Importen ist, liefert es kein Rohöl. Die Hauptlieferanten von Rohöl sind vor allem die Golfstaaten und seit 2022 auch Russland. Ähnlich sieht es bei dem in Indien verbrauchten Erdgas aus, von dem etwa 45 Prozent aus Importen stammt. Wie beim Rohöl werden auch diese Importe in Form von verflüssigtem Erdgas (LNG) auf dem Seeweg geliefert, da Indien keine Pipelineverbindung zu anderen Ländern hat. Die bedeutsamste Quelle für Erdgas ist dabei Katar. Somit stellt der Nahe Osten eine geopolitisch besonders wichtige Region für Indien dar, sowohl als Lieferant von Rohöl, welches hauptsächlich aus Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten kommt, als auch für Erdgas, mit dem schon genannten Ursprung aus Katar. Zugleich bedeutet die Abhängigkeit von solchen Importen auch, dass Indien vor allem auf die Nutzung der Seewege angewiesen ist und nicht ohne weiteres auf Lieferungen über Land ausweichen kann. Indiens südasiatische Nachbarn spielen dagegen keine wesentliche Rolle als Handelspartner. Länder wie Sri Lanka oder Nepal sind keine gewichtigen Abnehmer für indische Exporte, wohingegen für sie selbst die Importe aus Indien maßgebliche Bedeutung haben. Die dennoch besondere Relevanz dieser Länder ergibt sich vor allem aus ihrer geographischen Nähe zu Indien, wodurch sie

das Land auf vielfältige Weise beeinflussen, insbesondere im Bereich der Sicherheit (IWANEK 2025). Laut NISSEL (2023) misst die indische Regierung der Wirtschaftspolitik und der Modernisierung der Volkswirtschaft höchste Bedeutung bei. Infolge der schweren Wirtschaftskrise von 1990 und des darauffolgenden Übergangs von einer Plan- zur Marktwirtschaft belegte Indien zunächst Platz zwölf im weltweiten Vergleich des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Erst im Jahr 2010 erreichte das Land dann Rang neun. Bis 2015 konnte Indien auf Platz sieben vorrücken und ließ damit Brasilien, Italien und Kanada hinter sich, während Großbritannien und Frankreich zunehmend in greifbare Nähe rückten (NISSEL 2023). Den Daten des Internationalen Währungsfonds für 2024 zufolge beträgt das nominale BIP Indiens aktuell etwa 3,889 Billionen US-Dollar, was dem fünften Platz der weltweit größten Volkswirtschaften entspricht (IMF 2025). Prognosen zufolge könnte Indien in den kommenden Jahren weiter aufsteigen und bis 2029 den dritten Platz erreichen (NISSEL 2023, IMF 2025). Indien hat nach Angaben des Bicc (2024) keine offenen Schulden beim Internationalen Währungsfonds und erhält nur in geringstem Ausmaß internationale Entwicklungshilfe. Obwohl der Anteil der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei am BIP mit 16 % nach wie vor vergleichsweise hoch ist, hat sich das Land nach China längst als zweitgrößte Wirtschaftsmacht im Asien-Pazifik-Raum etabliert. Zu den wichtigsten Exportgütern zählen vor allem Dienstleistungen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie (30 %), der Transportsektor (knapp 5 %) sowie Kraftstoffe und Öle mit etwas über 7 %. In sein Militär investiert das Land mit 2,4 % seines BIP relativ viel (Bicc 2024). Bemerkenswert ist, dass wohl noch immer mehr als 80 % des indischen Waffenarsenals aus sowjetischer bzw. russi-

scher Produktion stammen, wie IWANEK (2025) angibt. Vereinfacht zusammengefasst strebt Indien danach, seine wirtschaftlichen Beziehungen zu diversifizieren, um die Abhängigkeit vor allem von China als größtem Handelspartner zu verringern. Das zeigt sich in einer verstärkten Zusammenarbeit nicht nur mit Ländern im Nahen Osten, sondern auch Europa und vor allem Nordamerika, wo die USA mittlerweile der zweitgrößte Handelspartner Indiens sind (IWANEK 2025). Da Indien stark auf den Import von Rohstoffen wie Öl und Gas angewiesen ist, stellt die Sicherung der vorwiegend maritimen Handelsrouten ein zentrales geopolitisches Ziel dar. Die bereits erwähnte Mitgliedschaft in der QUAD-Gruppe verdeutlicht das für den indopazifischen Raum, wo nicht nur für Indien die wichtigsten Seehandelsrouten verlaufen. Auf regionaler und mehr noch globaler Ebene sollen zudem das Ansehen und der Einfluss Indiens gesteigert werden, um die Durchsetzung seiner eigenen Interessen zu fördern. Hierzu dienen z.B. die „Act East“-Politik sowie das Engagement in zahlreichen internationalen Gremien wie unter anderen der SOZ, ASEAN, der alle acht südasiatischen Nationen umfassenden Südasiatischen Wirtschaftsgemeinschaft SAARC (South Asian Association for Regional Cooperation) sowie der UNO mit dem Anspruch auf einen ständigen Sitz im UN-Sicherheitsrat (WOLF 2019, NEELSEN 2023, GERSTL 2023). Angesichts der aktuellen geopolitischen Lage ermöglicht die multipolar ausgerichtete Außenpolitik dem Land nicht nur in höchstem Maße die angestrebte strategische Autonomie, sondern zugleich auch beste Voraussetzungen für die Stärkung und Erweiterung seiner internationalen Wirtschaftsbeziehungen.

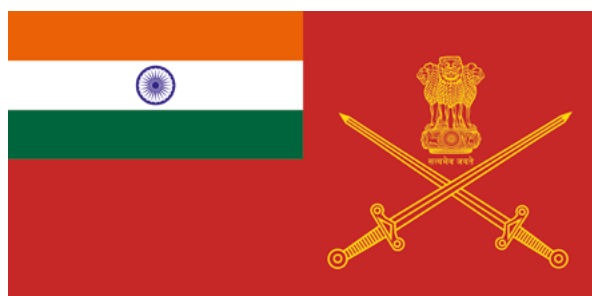
4 MILITÄRISCHE STRATEGIEN UND SICHERHEITSASPEKTE

Indien ist mit seiner geostrategischen Lage in Südasiens, einer Bevölkerung von über 1,4 Milliarden Menschen und seiner rasant wachsenden Wirtschaft ein entscheidender Akteur nicht nur in der regionalen, sondern auch globalen Sicherheitsarchitektur. Das Land, das mit einer Personalstärke von mehr als 1,4 Mio. über eine der größten Armeen der Welt verfügt (GUPTA 2025), verfolgt angesichts zahlreicher Sicherheitsherausforderungen eine facettenreiche militärische Strategie, welche neben der konventionellen und atomaren Verteidigung auch innovative Aspekte wie Cyberabwehr, Künstliche Intelli-

genz und zudem die Weltraumverteidigung umfasst (ANI 2025, MANHAS 2025).

Indiens Verteidigungsstrategie beruht im Wesentlichen auf dem Prinzip der nuklearen Abschreckung und der strategischen Autonomie (SCHEER 2024, SHIVANE 2025). Seit seinen ersten erfolgreichen Atomtests im Jahr 1998 verfolgt Indien eine Politik der „No First Use“ (NFU), also des Verzichts auf den Erstschat, kombiniert mit der nuklearen Zweitschlagsfähigkeit, jedoch ausschließlich als Vergeltung im Fall eines Atomangriffes auf indische Gebiete bzw. Truppen.

Zweck hiervon ist es, potenzielle Aggressoren abzuschrecken, ohne selbst als erstes nuklear zu handeln. Dies spiegelt Indiens strategischen Standpunkt wider, welcher auf Zurückhaltung und Diplomatie setzt und den Einsatz von Gewalt lediglich als letztes Mittel sieht. Zugleich wird dadurch Indiens Rolle als verantwortungsvolle Atommacht betont und soll einem Rüstungswettlauf entgegenwirken, insbesondere mit den beiden benachbarten Atommächten Pakistan und China (SHIVANE 2025). Dabei wurde SCHEER (2024) zufolge für das Jahr 2022 die Zahl an Atomsprenköpfen im Besitz Indiens auf 160 geschätzt, was seinen Möglichkeiten für einen Zweitschlag glaubwürdigen Nachdruck verleiht. Das indische Militär (Indian Armed Forces) besteht aus den drei traditionellen Teilstreitkräften Heer, Luftwaffe, Marine sowie einem integrierten Verteidigungsstab, welcher als Schnittstelle zwischen den jeweiligen Diensten sowie dem Verteidigungsministerium auf die Verbesserung von Kooperation und Synergien ausgerichtet ist und darüber hinaus noch zahlreiche weitere Aufgaben wahrnimmt, wie z. B. die Fähigkeitsentwicklung, langfristige Planung, Beschaffung und Modernisierung (DUA 2019). Zusätzlich zur Gewährleistung der äußeren Sicherheit übernehmen die Streitkräfte laut dem Bicc (2024) auch Aufgaben im Inland, wozu neben der Bekämpfung von Aufständischen auch die Unterstützung von Polizei und paramilitärischen Einheiten sowie Hilfeleistungen bei Naturkatastrophen gehören. Dabei besteht keine Wehrpflicht. Wie dem Länderbericht des Bicc (2024) weiter zu entnehmen ist, untersteht das indische Militär der zivilen Führung und hat sich bislang weitgehend aus der Politik herausgehalten. Die oberste militärische Befehlsgewalt liegt beim Präsidenten bzw. der Präsidentin. Im Jahr 2019 wurde jedoch innerhalb des Verteidigungsministeriums eine neue „Abteilung für militärische Angelegenheiten“ eingerichtet, an deren Spitze der neu geschaffene Posten des *Chief of Defence Staff (CDS)* steht.



△ Flagge der indischen Streitkräfte

Diese Strukturreform wurde von der indischen Regierung als Reaktion auf erhebliche organisatorische Schwächen und mangelnde Effizienz innerhalb des überwiegend zivil geprägten Ministeriums sowie der Streitkräfte selbst angestoßen. Ziel war es, militärisches Fachwissen stärker in ministerielle Entscheidungspro-

zesse einzubinden. Kritiker befürchten jedoch, dass durch die Einführung des CDS-Amts mit seinen weitreichenden Befugnissen die zivile Kontrolle über das Militär geschwächt werden könnte.

Indien hat in den vergangenen Jahren zur Stärkung seiner Verteidigungsfähigkeiten und Anpassung an die zunehmenden Bedrohungsszenarien, vor allem vonseiten Chinas, die Modernisierung seiner Streitkräfte erheblich vorangetrieben (CHOUDHARY 2024). Dies umfasst auch die Integration neuer Technologien, welche zukünftig eine immer größere Rolle spielen sollen. So hat laut MANHAS (2025) der indische Verteidigungsminister Rajnath Singh das Jahr 2025 zum „Jahr der Reformen“ für Indiens Militär erklärt. Ziel sei es, das Militär strukturell zu modernisieren, technologische Innovationen zu integrieren und Indien als führende Verteidigungsnation zu positionieren. Zentrale Elemente der Reformen sind die Vereinigung der Teilstreitkräfte unter einer einzigen Kommandostruktur für die jeweilige Einsatzregion, um so die operative Effizienz und Zusammenarbeit zu verbessern, sowie der verstärkte Einsatz neuartiger Technologien wie Künstlicher Intelligenz, Hyperschallwaffen, Drohnen und Robotik. Auch Cyber- und Weltraumkriegsführung sollen stärker berücksichtigt werden, um die Streitkräfte widerstandsfähiger und anpassungsfähiger gegenüber zukünftigen Bedrohungen zu machen (MANHAS 2025). Denn viele der von den indischen Streitkräften eingesetzten Waffensysteme gelten dem Bicc (2024) zufolge als veraltet, vor allem solche, die noch aus sowjetischer Fertigung stammen. Für die Neubeschaffung und Erweiterung des militärischen Arsenalts setzt Indien sowohl auf internationale Partner wie, Russland, Frankreich, Israel und die USA, als auch auf den Ausbau der eigenen Rüstungsproduktion. Besondere Priorität liegt auf der Anschaffung von neuer Artillerie, Mehrzweckhubschraubern und Kampfflugzeugen. Die Luftwaffe soll mit bis zu 126 neuen Jets für rund 10 Milliarden Euro aufgerüstet werden. Auch Drohnen und Helikopter sind Teil der geplanten Anschaffungen. Im Bereich der Raketenrüstung verfügt das Land bereits über nuklear bestückbare Mittelstreckenraketen, die Ziele in Pakistan erreichen können. Zudem wurden schon vor Jahren Langstreckenraketen über Reichweiten von 5.000 Kilometern erfolgreich getestet, auch von mobilen Abschussplattformen aus. Die Entwicklung solcher Interkontinentalraketen verdeutlicht Indiens Ambitionen, seine strategischen Fähigkeiten zu stärken. Die Marine wird bereits seit den späten 1990er Jahren gezielt ausgebaut, um so unter anderem den Einfluss im Indischen Ozean und Südostasien, insbesondere im Südchinesischen Meer, auszuweiten. Der erste in Indien gebaute Flugzeugträger namens „Vikrant“ wurde nach jahrelangen Verzögerungen im Jahr 2022 in Dienst gestellt (Bicc 2024). Zudem hat Indien seine maritimen Überwachungsfähigkeiten durch Beschaffung von US-Drohnen gestärkt,



△ Indische Blauhelme auf Patrouille im Osten der Demokratischen Republik Kongo

welche der Überwachung chinesischer Schiffe im südlichen Indischen Ozean dienen sollen, aber andererseits auch das Heer bei der Grenzüberwachung nach Pakistan unterstützen können (Bicc 2024, MAHAJAN 2024a). Obwohl Indien seit Jahren bemüht ist, seine Abhängigkeit von ausländischen Waffenlieferungen zu reduzieren, ist es laut dem *Stockholm International Peace Research Institute* (SIPRI) im Zeitraum 2020 bis 2024 weiterhin der weltweit größte Rüstungsimporteur, gleich nach der Ukraine. Hauptlieferanten waren Russland (36 %), Frankreich (33 %) und Israel (13 %) (SIPRI FACT SHEET, 2025). Um diese Abhängigkeit zu verringern, fördert die Regierung unter dem Programm „Make in India“ die Eigenproduktion von Rüstungsgütern, was zudem auch den Export ankurbeln soll (MANHAS 2025). So werden Projekte für den Bau von Kampfflugzeugen, Hubschraubern, Raketen systemen und die Entwicklung eigener Drohnentechnologie zunehmend durch nationale Unternehmen wie z.B. die *Defence Research and Development Organisation* (DRDO) und *Hindustan Aeronautics Limited* (HAL) angegangen (CHOPRA 2024). Indien ist nach Angaben des indischen Außenministeriums (MINISTRY OF EXTERNAL AFFAIRS 2025) einer der weltweit aktivsten und traditionsreichsten Teilnehmer an internationalen Friedensmissionen unter dem Mandat der Vereinten Nationen (UN). Seit 1948 hat Indien an mehr als 50 UN-Missionen teilgenommen und über 290.000 Soldaten entsandt, mehr als jedes andere

Land. Besonders umfangreich ist die indische Präsenz bei den gegenwärtigen UN-Missionen im Südsudan, der Demokratischen Republik Kongo und dem Sudan (UNITED NATIONS PEACEKEEPING 2025). Die Einsätze umfassen eine Vielzahl von Aufgaben, darunter die Überwachung von Waffenstillständen, die Unterstützung von Übergangsregierungen, die Entwaffnung von Kämpfern und die Hilfe beim Wiederaufbau nach Konflikten. Indische Blauhelme haben sich dabei durch ein hohes Maß an Opferbereitschaft ausgezeichnet, denn schon über 170 indische Friedenssoldaten haben ihr Leben im Dienst der UN verloren (KUMAR 2024a + b). Als eines der ersten Länder hat Indien auch weibliches Personal zu UN-Missionen entsandt, sodass heute mehr als 150 Frauen in Konfliktgebieten eingesetzt sind (UNITED NATIONS IN INDIA 2025). Neben der Bereitstellung von Personal engagiert sich Indien auch in der Ausbildung von Friedenstruppen, wozu im Zentrum für UN-Friedenssicherung (*Centre for UN Peacekeeping*) indische und auch internationale Einsatzkräfte ausgebildet werden (KUMAR 2024b). Dabei ist Indiens Engagement in Friedensmissionen wohl nicht nur Ausdruck seiner außenpolitischen Prinzipien wie z. B. Gewaltverzicht und Multilateralismus sondern dürfte auch dem Ziel dienen, seinen Anspruch auf globale sicherheitspolitische Verantwortung, etwa als ständiges Mitglied im UN-Sicherheitsrat, zu betonen.

5 BEZIEHUNGEN ZU REGIONALEN UND GLOBALEN AKTEUREN

Wie bereits beschrieben, praktiziert Indien eine balancierende Außenpolitik, die auf strategischer Autonomie, wirtschaftlicher Entwicklung und sicherheitspolitischer Handlungsfähigkeit basiert. Während das Land in Süd-asien eine Führungsrolle anstrebt, pflegt es zu den USA und Russland gute Beziehungen, ohne sich einer Seite anzuschließen.

In seinem regionalen Umfeld ist Indien mit einer ganzen Reihe von Sicherheitsfragen konfrontiert, die nicht nur militärischer Natur sind, sondern auch religiöse Konflikte, Separatismus und Minderheitenfragen betreffen. Insbesondere die andauernden Spannungen und Grenzkonflikte mit den beiden Nachbarstaaten Pakistan und China stehen dabei im Vordergrund. So bestehen die Spannungen mit Pakistan vor allem wegen des bereits mehrfach erwähnten Kaschmirkonflikts. Immer wieder kommt es dort entlang der sogenannten *Line of Control* (LoC), welche die Region zwischen den beiden Kontrahenten trennt (Abb. 3), zu Gefechten (PABST 2019, DESTADI 2024).

Dies wird durch eine Eskalation in jüngster Zeit verdeutlicht, die beinahe zum Kriegeausbruch zwischen Indien und Pakistan führte (siehe dazu Infobox). Pakistan wird zudem von Indien beschuldigt, grenzüberschreitenden

Terrorismus zu unterstützen, was ein zentrales sicherheitspolitisches Problem darstellt. Dabei haben Terroranschläge wie jener in Mumbai 2008 oder Pulwama 2019 Indiens innere Sicherheitslage grundlegend beeinflusst (CLEVE 2009, WAGNER 2019b). Daneben stellt auch der seit den 1960er Jahren andauernde Naxaliten-Aufstand von maoistischen Rebellen vor allem im Osten des Landes mit hunderten von Toten eine innenpolitische Herausforderung dar (WOJCZEWSKI 2024). Es verwundert nicht, dass der Außenhandel zwischen Pakistan und Indien nahezu zum Erliegen gekommen ist. Nach dem jüngsten Anschlag in der Kaschmir-Region hat Indien sämtliche Importe aus Pakistan offiziell verboten auch für Waren, die über Pakistan transportiert werden, wie die ECONOMIC TIMES (2025) berichtet. Diese Maßnahme wurde mit nationaler Sicherheit begründet und trat sofort in Kraft. Doch auch schon zuvor war der direkte Handel stark zurückgegangen und Indiens Exporte nach Pakistan deutlich gesunken. Pakistans wichtigste Handelspartner finden sich außerhalb Südasiens. Zu China besteht ein ambivalentes Verhältnis aus wirtschaftlicher Verflechtung und gleichzeitiger geopolitischer Rivalität. Es gibt territoriale Streitigkeiten nicht nur entlang der *Line of Actual Control* (LAC),

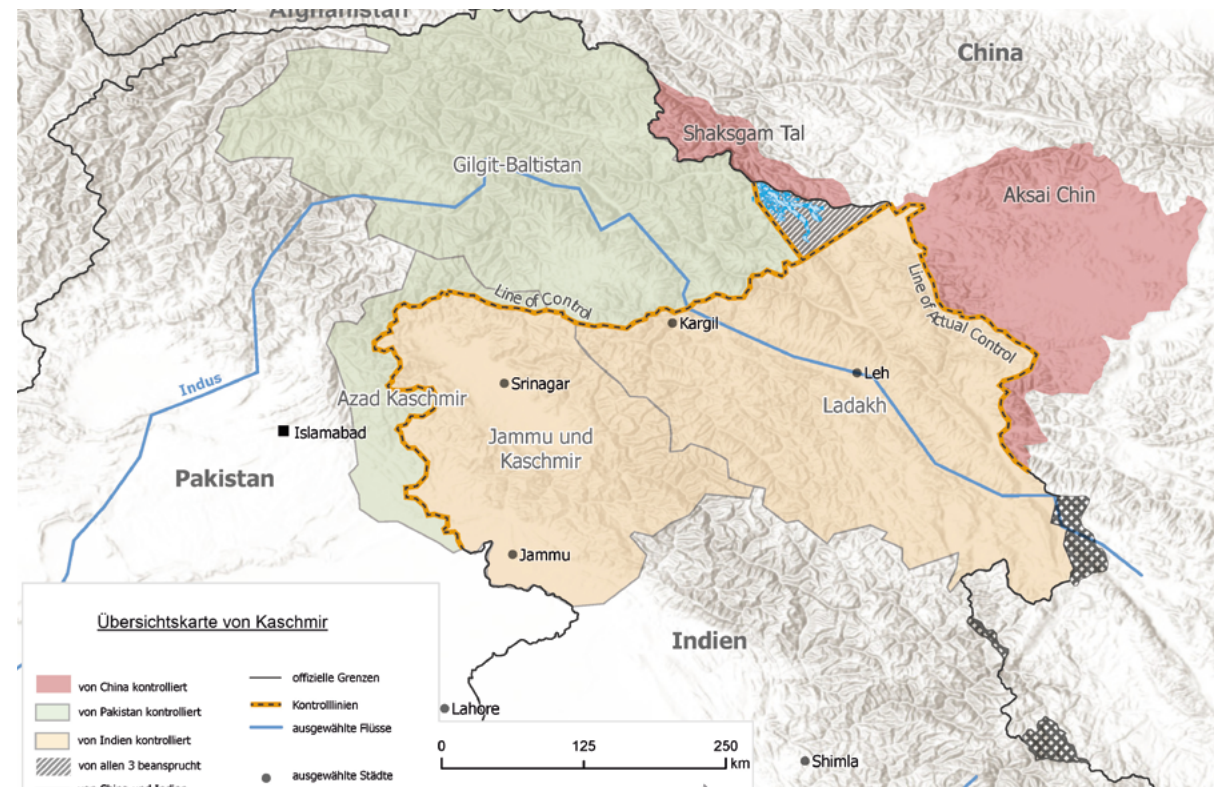


Abb. 3: Karte der Region Kaschmir mit den zwischen Indien, Pakistan und China bis heute umstrittenen Gebieten

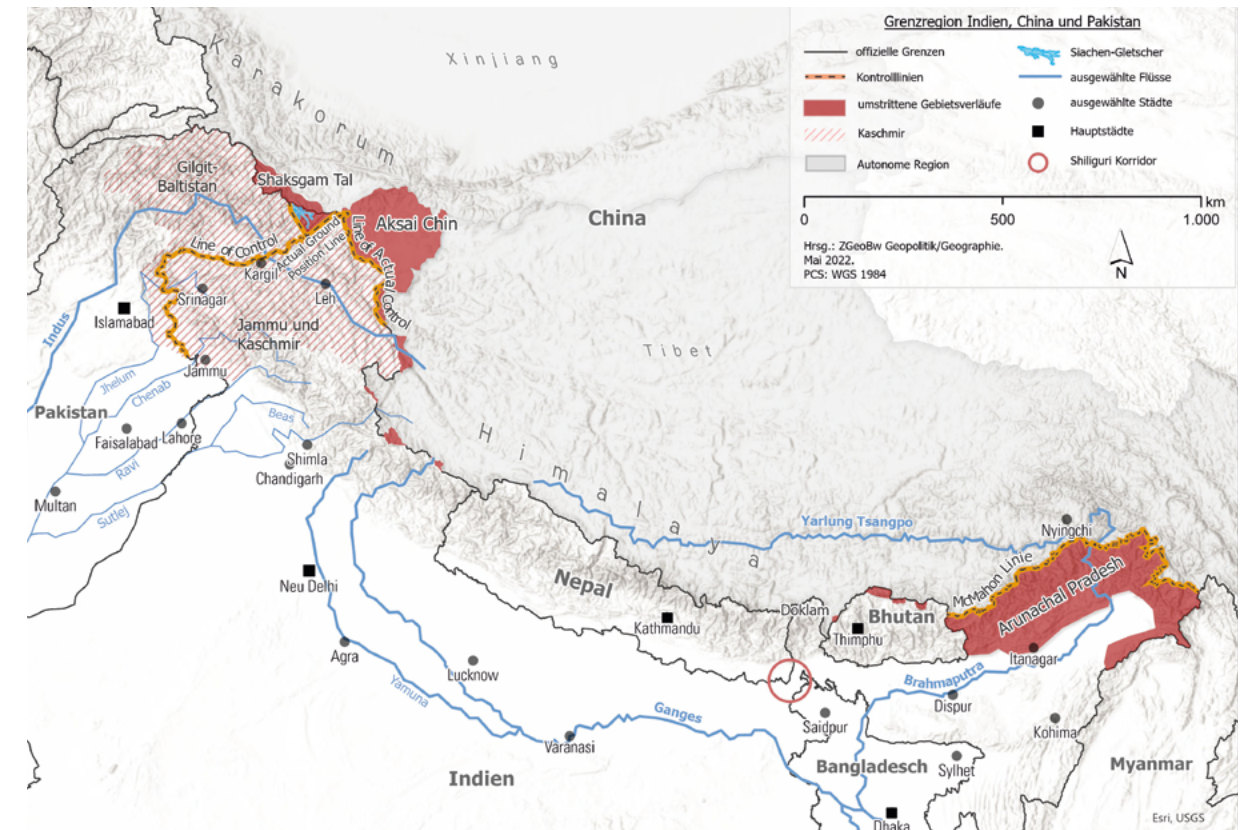


Abb. 4: Karte der gemeinsamen Grenze von Indien und China mit den umstrittenen Gebieten und Abschnitten

die in der Region Ladakh des umstrittenen Kaschmirs als Demarkationslinie das von China kontrollierte Aksai Chin abtrennt (SINGH 2020; Abb. 3). Auch weiter nach Osten ist PUHL & STEFFENS (2022) zufolge der Grenzverlauf zwischen den beiden Ländern über weite Strecken in den Hochgebirgsregionen des Himalaya umstritten, sodass China z. B. die Provinz Arunachal Pradesh östlich von Bhutan beansprucht, welche unter indischer Kontrolle steht (Abb. 4). Chinas Gebietsansprüche im Himalaya, im Nordosten Indiens und gegenüber Bhutan werden in Neu-Delhi als ernsthafte Gefahr wahrgenommen. Besonders groß ist die Sorge, dass Beijing den nur etwa 22 Kilometer breiten „Siliguri-Korridor“ (Abb. 4), den sogenannten „Hühnerhals Indiens“, ins Visier nehmen könnte, da dieser schmale Landstreifen die einzige Verbindung zwischen Nordostindien und dem übrigen Staatsgebiet darstellt (HAACK 2023, RAMACHANDRAN 2025b). Im Jahr 2020 war der tödliche Zusammenstoß im Galwan-Tal, das unweit der LAC im nordöstlichen Kaschmir (Aksai Chin) liegt, ein Tiefpunkt in den sino-indischen Beziehungen. Er machte die schwelenden Spannungen zwischen den beiden Atommächten wieder deutlich sichtbar. Denn erstmals seit dem Grenzkrieg von 1962 eskalierte die Lage auf solch heftige Weise und rückte die Grenzfrage erneut ins Zentrum der bilateralen Beziehungen. Beide Seiten begannen, ihre militärische Präsenz und Infrastruktur im Grenzgebiet massiv auszubauen, was die Beziehungen beider Länder auf eine neue, konfrontativere Ebene hob

und wohl letztlich zu einer stärkeren Annäherung Indiens an die USA, Japan und Australien, insbesondere im Rahmen des Indo-Pazifik-Konzepts QUAD führte (BABST 2022, LORENZ 2023). Seit Oktober 2024 näherten sich Indien und China scheinbar wieder vorsichtig an. So einigten sich beide Länder auf neue Patrouillenregelungen entlang der LAC in Ladakh, was eine Entflechtung der dortigen Truppen bewirken soll. Darüber hinaus soll auch auf eine Normalisierung der Beziehungen hingearbeitet werden, wohl nicht zuletzt aus wirtschaftlichen Interessen zumal beide Länder auch als Mitglieder in der BRICS-Gruppe, SCO sowie den G20 vertreten sind (WULF 2024, ROCHE 2024b). Dem stehen aktuelle indische Vorbehalte zum Verhalten Chinas angesichts der jüngsten Eskalation in Kaschmir entgegen, wonach Beijing durch seine einseitige Parteinahme für Pakistan an Glaubwürdigkeit als neutraler Akteur verliert (PANKAJ & BHOLE 2025). In seinem Länderbericht zum Raum von Südasiens geht HAACK (2025) auf die Verhältnisse der dortigen Staaten untereinander näher ein. Trotz geografischer Nähe und der historischen Gemeinsamkeit, dass im ehemaligen Britisch-Indien die heutigen Länder Indien, Pakistan, Bangladesch, Myanmar und Bhutan zusammengefasst waren, zeigt sich Südasiens heute politisch stark fragmentiert. Die über Staatsgrenzen hinweg vorhandenen ethnischen, sprachlichen und religiösen Verbindungen konnten nicht zu einer vertieften Kooperation führen. Auch wirtschaftlich ist die Region wenig miteinander verknüpft. Der indische Außenhan-

del konzentriert sich überwiegend auf globale Partner wie die USA, China, Russland, die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) und Saudi-Arabien. Die Nachbarstaaten spielen nur eine untergeordnete Rolle. So exportiert Indien nach Angaben von TadingEconomics.com (für das Jahr 2024) nur in kleinerem Umfang Güter nach Bangladesch, während Nepal, Sri Lanka, Bhutan und vor allem natürlich Pakistan, als Handelspartner noch weniger relevant sind. Ganz ähnlich zeigt sich die Situation bei den Importen.

Mit der „Act East Policy“ und „Neighbourhood First Policy“ hat die indische Regierung zwar in ihrer außenpolitischen Ausrichtung die Bedeutung der direkten Nachbarschaft herausgestellt. Doch die zentrale Rolle in Indiens internationaler Partnerschaft spielen sowohl politisch als auch wirtschaftlich Länder wie die USA, Japan, Frankreich und Deutschland. Russland und die VAE erscheinen zudem wegen ihrer Rolle für die indische Energieversorgung relevant. Dagegen stellen die Beziehungen zu den unmittelbaren Nachbarländern eher eine diplomatische Herausforderung dar, da viele von Krisen, politischer Instabilität oder wachsendem chinesischen Einfluss geprägt sind. So ist z. B. die Regierungschefin von Bangladesch nach einem Aufstand im August 2024 nach Indien geflohen, Myanmar wird seit 2021 vom Militär regiert, Sri Lanka hat sich von der Wirtschaftskrise nach seinem bis 2009 andauernden Bürgerkrieg nicht erholt, Afghanistan ist wieder unter Taliban-Kontrolle, die Regierung der Malediven orientiert sich deutlich an China und pflegt eine pro-chinesische Außenpolitik und auch in Nepal ist der wachsende Einfluss Chinas spürbar und prägt die Politik des Landes in gewissem Umfang. Nur in Bhutan sind die politischen Verhältnisse als einziges Land der Region gefestigt, wie HAACK (2025) weiter ausführt.

In militärischer Hinsicht ist die Region nach wie vor weit davon entfernt, gemeinsame Strukturen zu schaffen. Der indisch-pakistanische Konflikt sowie Chinas wachsende Präsenz verhindern eine engere Zusammenarbeit. Indien kann den Erwartungen der regionalen und vor allem internationalen Wahrnehmung als scheinbare Schutzmacht nicht entsprechen, da es versucht, militärische Konflikte mit China zu vermeiden. Viele der kleineren Staaten wie Nepal, Sri Lanka und die Malediven erkennen, dass Indien regional keine militärische Dominanz hat, und setzen daher auf chinesische Investitionen. Wie sich die Beziehungen zwischen Bangladesch und Indien entwickeln, bleibt abzuwarten. Indiens Aufnahme der Ex-Premierministerin Sheikh Hasina stärkte zwar das eigene Ansehen, könnte jedoch das Verhältnis zur neuen Regierung belasten. Zudem ist unklar, welchen Einfluss islamistische Gruppen künftig in Bangladesch haben werden (KUTTIG & WAGNER 2024, HAACK 2025). In der Region setzt nicht nur Pakistan auf enge Beziehungen zu China, auch Bangladesch, Nepal, Sri Lanka und die Malediven pflegen ein Eigeninteresse an guten Kontakten zu Beijing. Eine militärische Allianz, die sich gegen externe Akteure wie China oder die USA

richtet, ist in Südasiens daher ebenso wenig realistisch wie ein regionales Sicherheitsbündnis, nicht zuletzt wegen des ungelösten Kaschmir-Konflikts und den fortlaufenden Belt-and-Road-Investitionen Chinas in den kleineren Nachbarstaaten von Indien (HAACK 2025). Den Indischen Ozean bzw. den Indo-Pazifik betrachtet Indien als sein strategisches Einflussgebiet und die QUAD-Partnerschaft (mit USA, Japan, Australien) als eine dafür zentrale sicherheitspolitische Plattform. Der wachsende Einfluss Chinas in dieser Region, wie etwa durch den Ausbau von Häfen in Sri Lanka, Pakistan und Ostafrika („String of Pearls“), wird als sicherheitspolitische Herausforderung wahrgenommen. Die indische Marine wurde daher in den vergangenen Jahren erheblich gestärkt, auch mit Blick auf Piraterie, illegaler Fischerei und vor allem die Sicherung der für Indiens Wirtschaft besonders wichtigen maritimen Handelsrouten (SINGH & SEN 2024, GUPTA 2024, GOSH 2025, JOHN 2025).

In Richtung Südostasiens baut Indien seine Beziehungen zu den zehn ASEAN-Staaten (Brunei, Kambodscha, Indonesien, Laos, Malaysia, Myanmar, Philippinen, Singapur, Thailand, Vietnam) seit den frühen 1990er Jahren kontinuierlich im Rahmen der inzwischen „Act East“ genannten Politik aus, insbesondere auch im Bereich Sicherheit und Verteidigung. So suchen mehrere südostasiatische Länder wie Indonesien, Vietnam und die Philippinen verstärkt die Zusammenarbeit mit Indien, um ihre militärischen Verteidigungsfähigkeiten mit indischen Waffen auszubauen und sich gegen Chinas wachsenden Einfluss und dessen expansive Politik, vor allem im Südchinesischen Meer, abzusichern. Indien liefert moderne Waffensysteme und beteiligt sich an zahlreichen gemeinsamen Militärübungen. Dadurch etabliert sich Indien als wichtiger strategischer Akteur in Südostasiens und machen das Land für die ASEAN zu einer Alternative und einem Gegengewicht zu China. Viele ASEAN-Staaten sehen in Indien zunehmend einen verlässlichen Partner, um ihre sicherheitspolitischen und wirtschaftlichen Interessen zu stärken und ihre wirtschaftliche Abhängigkeit von China zu verringern (ROCHE 2024c, KUMAR 2025).

Mit den USA verbindet Indien trotz vieler ungelöster Differenzen, wie z. B. das Verhältnis zu Russland oder die irreguläre Migration von Indern in die USA, eine strategische Partnerschaft, vor allem in Sicherheits- und Wirtschaftsfragen. Im gemeinsamen Bestreben, Chinas Einfluss im Indo-Pazifik einzudämmen, setzen die beiden Seiten auf eine enge Zusammenarbeit im schon erwähnten QUAD-Bündnis und zusätzlich ist auch die Bekämpfung des internationalen Terrorismus ein beiderseitiges Anliegen (POMMER 2023, KLEIN 2025). Gegenwärtig befinden sich die Beziehungen zwischen Indien und den USA jedoch wieder am Absinken, da sich die außenpolitischen Spannungen zwischen Neu-Delhi und Washington infolge der Anfang August 2025 von Präsident Trump verhängten Strafzölle auf indische Importe als Reaktion auf Indiens Ölimporte aus Russ-

land verschärft haben (VON SCHWERIN 2025d, CALABRESE 2025). Indien kauft indessen weiterhin russisches Öl, wohl vor allem um seine Energiesicherheit nicht zu gefährden, doch gibt es offenbar auch Überlegungen, Öleinfuhren wieder vermehrt von den Golfstaaten zu beziehen (REUTERS 2025, CALABRESE 2025, ROCHE 2025a). Darüber hinaus ist beim Gipfel der SOZ im September 2025 eine Annäherung zwischen Indien, Russland und China sichtbar geworden (OAK 2025, VON SCHWERIN 2025d). Der Druck aus Washington durch die hohen Zölle hat anscheinend Neu-Delhi dazu veranlasst, freundschaftliche Signale an Russland und China zu senden, ohne jedoch auf direkten Konfrontationskurs mit den USA zu gehen. Während Indien so einerseits die Partnerschaft mit Russland vor allem im Bereich Energie bekräftigt, verbessert es dabei tendenziell auch die bilateralen Beziehungen zu China, wie beim SOZ-Gipfel deutlich wurde (ROCHE 2025a).



△ Indiens Premierminister Narendra Modi im demonstrativ freundschaftlichen Austausch mit Vladimir Putin und Xi Jinping auf dem jüngsten Gipfel der SOZ am 1. September 2025

Die jähle Verschlechterung der Beziehung zwischen den USA und Indien folgt auf eine bisher in einer sehr freundschaftlichen Phase, welche durch umfassende Kooperation bei Handel, Technologieaustausch, Verteidigungsinitiativen, gemeinsamen Übungen und einer möglichen Lieferung modernster US-Waffensysteme an Indien gekennzeichnet war (SHUKLA 2025). Durch diese strategische Annäherung wurden die Partnerschaft und das gegenseitige Vertrauen auf eine neue Stufe gehoben, auch wenn das vermittelnde Eingreifen der USA im jüngsten Kaschmirkonflikt auf indischer Seite als Einmischung in seine inneren Angelegenheiten und Missachtung des eigenen diplomatischen Anspruchs verstanden worden ist und für wachsende Anti-US-Stimmung gesorgt hatte (SAHA 2025, WAGNER 2025). Dabei reklamierte Präsident Trump das Zustandekommen der nach seiner undiplomatischen Vermittlung folgenden Waffenruhe für sich, während Indien jede ausländische Einmischung ablehnte und darauf bestehen blieb, die Waffenruhe sei ausschließlich durch bilaterale Verhandlungen erreicht worden (VON SCHWERIN 2025d). Indien

betrachtet Russland laut SCHOLZ (2024) weiterhin als wichtigen und vertrauenswürdigen Partner, insbesondere im Energie- und Rüstungsbereich. Diese enge Partnerschaft wird im Westen kritisch gesehen und gilt als Hindernis für eine konsequente internationale Isolierung Russlands nach dem Angriff auf die Ukraine. Die starke Zunahme indischer Ölimporte aus Russland seit dem Jahr 2021 unterstreicht, dass Neu-Delhi vor allem eigene wirtschaftliche und strategische Interessen verfolgt, denn zur Sicherung seiner Energieversorgung ist Indien auf ausländische Lieferungen angewiesen und bezieht das russische Öl mittlerweile zu vergünstigten Konditionen. Westliche Versuche, Indien von Russland zu lösen, haben bislang nur begrenzte Wirkung gezeigt wie auch die oben erwähnten US-Strafzölle verdeutlichen. Dabei spielen mehrere Faktoren eine Rolle. So stammte nach HAACK (2023) bis zum Ende der Sowjetunion ein Großteil der indischen Rüstungsgüter aus sowjetischer Produktion. Seitdem hat Indien seine militärischen Importe zunehmend diversifiziert und insbesondere in den 2010er Jahren Frankreich, die USA und Israel als weitere wichtige Zulieferer gewonnen. Dennoch bleibt eine rüstungstechnologische Abhängigkeit von Russland bestehen, da viele westliche Waffensysteme den vorhandenen Bestand eher ergänzen als ersetzen und Indien somit weiterhin auf die Wartung, Instandhaltung und Modernisierung angewiesen ist (HAACK 2023). Zudem gilt SCHOLZ (2024) zufolge Russland als verlässlicher Akteur, da er Indiens territoriale Integrität nicht bedroht und im UN-Sicherheitsrat wiederholt zugunsten Indiens Stellung bezogen hat, insbesondere in Kaschmir-Fragen. Indiens Ziel ist es, seine privilegierte Partnerschaft mit Moskau zu bewahren, um zu verhindern, dass Russland sich zu stark an China annähert und sich im Falle eines größeren Konflikts gegen Indien positioniert (SCHOLZ 2024). Daher dienen die guten Beziehungen mit Russland nicht nur den indischen Interessen, sondern sie schwächen auch Chinas Einfluss auf Moskau. Indien nutzt seine Position, um Russland als Gegengewicht zu China zu gewinnen, ohne dabei die engen Beziehungen zum Westen zu gefährden. Besonders wichtig dabei ist die Vereinbarung, Handel in den eigenen Währungen abzuwickeln, was Russlands Abhängigkeit vom chinesischen Yuan verringert und so Chinas wirtschaftliche Ambitionen dort zumindest einschränkt. Während Indien von den günstigen russischen Ölimporten profitiert, bleibt der Westen Indiens wichtigster Wirtschaftspartner und wird daher gegen seine Russland-Haltung nichts unternehmen, da er auch von Indiens Zugang zu Moskau profitiert. Insgesamt stärkt Indien dadurch seine eigene Position und trägt dazu bei, Russlands strategische Abhängigkeit von China zu begrenzen (PIECHOWSKI 2024). Die Beziehungen zur Europäischen Union (EU) sind dagegen überwiegend auf Handel und technologische Kooperation ausgerichtet. Indien und die EU haben sich in den vergangenen Jahrzehnten deutlich angenähert

und verstehen sich zunehmend als strategische Partner in einer unsicheren Welt, wie es in einer Pressemitteilung der EUROPÄISCHEN KOMMISSION (2025) heißt. Dabei ist die EU bereits wichtigster Handelspartner von Indien und beide Seiten streben eine noch engere wirtschaftliche, technologische und nun auch sicherheitspolitische Zusammenarbeit an. Trotz unterschiedlicher Positionen in internationalen Fragen, insbesondere gegenüber Russland, setzen beide Seiten auf Pragmatismus und die Förderung ihrer gemeinsamen Interessen, um so Stabilität und Wohlstand zu fördern (ROCHE 2025b).

Auf dem afrikanischen Kontinent sind indische Investitionen nach DYE & KUMAR (2024) in den letzten Jahren stark angestiegen und platzierten Indien zeitweise vor China und den USA. Zudem hat Indien das Netz seiner Botschaften auf dem Kontinent deutlich ausgebaut und zeigt Präsenz durch verschiedene Kooperationen und Projekte. Dabei sind die Beziehung zwischen Indien und Afrika kein neues Phänomen, denn schon seit der Ära seines ersten Premierministers Jawaharlal Nehru pflegte Indien enge Kontakte und politische Zusammenarbeit mit Afrika, vor allem im Hinblick auf die gemeinsame antikoloniale Erfahrung (WAGNER 2019, GIEG 2023, DYE & KUMAR 2024, QAZI ET AL. 2025). Die verstärkte Kooperation dient QAZI ET AL. (2025) zufolge der Absicherung politischer Unterstützung in den Vereinten Nationen, so wie auch die Etablierung strategischer Allianzen auf dem gesamten Kontinent Indien als verlässlichen Entwicklungspartner platzieren soll. Im Jahr 2023 nutzte Indien seine neue Rolle als bevölkerungsreichstes Land der Welt, um sich stärker als Sprecher des Globalen Südens zu profilieren. Mit der Ausrichtung des Gipfeltreffens „Voice of Global South Summit“ führte es den Begriff offiziell in seine Diplomatie ein und betonte seine Rolle als Vertreter von drei Vierteln der Weltbevölkerung. Durch selektive Einladungspolitik, etwa den Ausschluss Chinas, Afghanistans und Pakistans, definierte Indien dabei den Globalen Süden nach eigenen Interessen. Gleichzeitig hält es die Begriffsbestimmung bewusst vage, um flexibel zu bleiben. Auf multilateraler Ebene verpflichtete sich Indien, die Anliegen dieser Länder in Foren wie G7 und G20 stärker sichtbar zu machen, was durch die erfolgreiche Initiative, die Afrikanische Union als ständiges G20-Mitglied aufzunehmen noch im selben Jahr unterstrichen wurde und die Bedeutung von Afrika auf der internationalen Bühne stärkte. Afrikas Ressourcen, Marktpotenzial und geopolitische Bedeutung machen den Kontinent zu einem Schlüssel für Indiens Streben nach globalem Bedeutungszuwachs. Dabei werden Indiens Ambitionen durch mehrere Faktoren angetrieben. Geostrategisch konkurriert das Land mit China, das durch massive Infrastrukturinvestitionen in Afrika präsent ist. Wirtschaftlich ist der Bedarf an afrikanischen Rohstoffen wie Öl, Gas und seltenen Mineralien von wachsender Bedeutung, da Indien hohe Wachstumsraten verzeichnet und auf Diversifizierung seiner Energieversorgung angewiesen ist. Zugleich wird Afrika als Zukunftsmarkt wahrgenommen, der Investitionen und Handelsausweitung erlaubt. Politisch versucht Indien, sich als Stimme des Globalen Südens zu

positionieren, indem es afrikanische Forderungen nach stärkerer Repräsentation in internationalen Institutionen unterstützt und eigene Entwicklungsinitiativen wie günstige Kredite oder technologische Kooperationsprogramme anbietet. Das Potenzial der Afrika-Indien-Beziehungen ist somit groß, jedoch bleibt die praktische Umsetzung der vielfältigen Kooperationsprojekte oftmals hinter den Erwartungen zurück wie DYE & KUMAR (2024) betonen. So sorgen zwar indische Unternehmensinitiativen und Investoren für viel Bewegung, neue Projekte und Kontakte, aber die staatliche Seite bleibt eher zögerlich und mobilisiert noch nicht die nötigen politischen, diplomatischen und entwicklungspolitischen Kapazitäten, um den Erwartungen einer umfassenden strategischen Partnerschaft gerecht werden zu können. Dies führt dazu, dass das große Potenzial der Beziehungen zwischen Afrika und Indien bislang nicht vollständig ausgeschöpft wird.

Für die EU gilt Indien als wichtiger Partner, um Chinas Dominanz der globalen Lieferketten zu brechen sowie als Motor für globales Wachstum zu fungieren (BAJPAEE 2025). Indiens Rolle als größte Demokratie, sein riesiges Marktpotenzial und seine wachsende Wirtschaft machen das Land attraktiv für den Ausbau der Kooperation in Bereichen wie Handel, Technologie, Energiesicherheit und Verteidigung. Doch bestehen für die weitere Annäherung zwischen Indien und der EU auch Hindernisse. So stellen nicht nur Indiens enge Beziehungen zu Russland einen grundlegenden Interessensunterschied dar, auch die Verhandlungen mit der EU zu einem Freihandelsabkommen verlaufen seit Beginn im Jahr 2007 schleppend, unter anderem wegen Indiens, aber auch der europäischen Neigung zu protektionistischer Wirtschaftspolitik sowie europäischer Regulierungen wie dem CO₂-Einfuhrzoll, der in Indien als „grüner Protektionismus“ wahrgenommen wird (DIETER 2024, BAJPAEE 2025).

Die Beziehungen zwischen Indien und Deutschland sind traditionell eng, wobei der Handel im Mittelpunkt steht. Sie wurden durch eine im Jahr 2000 begründete strategische Partnerschaft sowie regelmäßige Regierungskonsultationen weiter vertieft. Erst im Oktober 2024 beschloss das Bundeskabinett das Papier „Focus on India“, das die bilateralen Beziehungen auf eine neue Stufe heben soll (WAGNER 2024, D'SOUZA 2024). Beide Länder vertreten ähnliche Ansichten zur internationalen Ordnung und setzen sich daher gemeinsam für eine regelbasierte multilaterale Weltordnung ein. Im Rahmen der G4-Gruppe zusammen mit Brasilien und Japan engagieren sie sich zudem für eine Reform der Vereinten Nationen und streben einen ständigen Sitz im Sicherheitsrat an. Mit den Indo-Pazifik-Leitlinien hat Deutschland seit 2020 Indiens wachsende Bedeutung in der Region anerkannt und die Kooperation in vielen Bereichen intensiviert. Allerdings gibt es im Hinblick auf geopolitische Perspektiven auch hier Differenzen, da Indien im Rahmen seiner Politik der strategischen Autonomie an der Zusammenarbeit mit Russland festhält. Diese Haltung unterscheidet sich von der deutschen wie der europäischen Position deutlich. Dennoch akzeptieren Deutschland und der Westen Indiens Kurs und setzen

auf verstärkte technologische und wirtschaftliche Zusammenarbeit, um die Partnerschaft zu stärken und so nicht nur Indiens Abhängigkeit von Russland zu verkleinern, sondern auch gemeinsam Chinas wachsendem Einfluss im Indo-Pazifik entgegenzuwirken zu können. Auch die sicherheitspolitische Kooperation zwischen Deutschland

und Indien nimmt zu, was durch die erstmalige Beteiligung von deutschen Kräften an indischen Militärmanövern im Sommer 2024 verdeutlicht wird (WAGNER 2024, D'SOUZA 2024).



KASCHMIR

Kaschmir ist im deutschsprachigen Raum zur vereinfachten Bezeichnung eines territorial komplexen Gebietes geworden, obwohl der offizielle Name in Indien „Jammu und Kaschmir“ lautet. Der dort verortete Kaschmirkonflikt hat seine Wurzeln in der Teilung von Britisch-Indien im Jahr 1947, als Indien und Pakistan als unabhängige Staaten entstanden (z. B. PABST 2019, DESTRADE 2024). Damals konnte der Maharadscha von Kaschmir, Hari Singh, als hinduistisches Oberhaupt seines mehrheitlich muslimischen Fürstentums wählen, welchem der beiden Länder er sich anschließen wollte. Nachdem er zunächst die Unabhängigkeit anstrebte, entschied sich der Maharadscha jedoch im Oktober 1947 für den Anschluss an Indien als Gegenleistung für dessen Hilfe gegen Einfälle von pakistanischen Stammeskämpfern kurz zuvor. Dies führte zum Ersten Indisch-Pakistanischen Krieg (1947-1948). Nach einem VN-Vermittlungsversuch kam es 1949 zum Waffenstillstand, der Kaschmir entlang der später „Line of Control“ genannten Waffenstillstandslinie, wie von den VN empfohlen, in zwei Hälften teilte. Der von Indien verwaltete Teil umfasst dabei die bevölkerungsreichen Provinzen Jammu, Kaschmir und das eher dünn besiedelte Ladakh, während der von Pakistan kontrollierte Teil die beiden Verwaltungseinheiten Azad Kashmir und Gilgit-Baltistan beinhaltet (Abb. 3). Trotz wiederholter VN-Resolutionen, die ein Referendum forderten, kam es nie zu einer Volksabstimmung. Zudem besetzte China infolge des im Jahr 1962 von Indien verlorenen gemeinsamen Grenzkrieges östliche Teile des zu Kaschmir gehörigen Ladakh, das Hochlandgebiet Aksai Chin (PABST 2019, RAMACHANDRAN 2022, DESTRADE 2024, RAMACHANDRAN 2022).

Zwischen Indien und Pakistan folgten noch weitere Kriege in den Jahren 1965, 1971 und 1999 sowie fortlaufende Unruhen im indisch verwalteten Teil Kaschmirs ab 1989, die von Separatismus und islamistischem Terrorismus geprägt sind (PUHL & STEFFENS 2022, DESTRADE 2024). Im Shimla-Abkommen von 1972, das als Friedensvertrag nach dem Krieg um die Abtrennung von Ostpakistan und Gründung des heutigen Bangladesch geschlossen wurde, formalisierten die beiden Länder die ursprüngliche Waffenstillstandslinie von 1949 als „Line of Control“ (LoC). Dies konnte jedoch weitere Zusammenstöße wie zuletzt noch im Jahr 1999 den Kargil Krieg nicht verhindern (PUHL & STEFFENS 2022), wobei Pakistan versuchte, die indischen Nachschublinien zum Siachen-Gletscher zu unterbrechen und die indische Präsenz dort zu isolieren (MAHAJAN 2024b). Gefechte auf dem Siachen-Gletscher, der sich mit seinen gewaltigen Wasserressourcen jenseits der Kontrolllinie befindet und wohl das weltweit höchstgelegene Kampfgebiet darstellt, fanden noch bis 2003 statt (PERI 2024). Indien und Pakistan standen schon im Jahr 2002 erneut kurz vor einem Krieg, nach einem terroristischen Angriff auf das indische Parlament im Dezember 2001 sowie einem weiteren Terroranschlag im Mai 2002. Indien machte Pakistan für die Unterstützung der verantwortlichen Gruppen verantwortlich, was Pakistan jedoch bestritt (STOLAR 2008). Der Konflikt ist tief verwurzelt nicht nur in religiösen, sondern auch historischen und nationalistischen Gegensätzen. Beide Länder beanspruchen das gesamte Gebiet, was Kaschmir zu einer der am stärksten militarisierten Zonen und einem der gefährlichsten Konflikte

der Welt macht, auch wegen der Atomwaffen beider Staaten. Eine dauerhafte Lösung blieb bis heute aus. Nach einer Phase der relativen Ruhe hatten dann erst kürzlich im April 2025 die Spannungen zwischen Indien und Pakistan wieder erheblich zugenommen. Wie den internationalen Medienberichten zu entnehmen, war Auslöser dafür ein schwerer Terroranschlag im indisch kontrollierten Teil Kaschmirs, bei dem am 22. April nahe des Urlaubsortes Pahalgam 26 Personen, die meisten davon hinduistische Touristen, von islamistischen Extremisten getötet wurden. Die indische Regierung machte Pakistan für den Angriff verantwortlich. Die pakistanische Seite wies diese Vorwürfe jedoch zurück und betonte, sie unterstütze lediglich auf diplomatischer und moralischer Ebene das Selbstbestimmungsrecht der überwiegend muslimischen Bevölkerung in Kaschmir. Die Reaktionen auf beiden Seiten fielen drastisch aus: Pakistan schloss seinen Luftraum für indische Fluggesellschaften, nachdem Indien zuvor für pakistanische Bürger die Ausreise angeordnet hatte. Darüber hinaus setzte Indien die Kooperation im Rahmen des bedeutenden Indus-Wasservertrages über die gemeinsame Nutzung von Flusswasser einseitig aus. Dabei regelt der seit 1960 bestehende Indus-Wasservertrag die Aufteilung der Wasserressourcen des Flusses und weiterer Nebenflüsse, die für große Bevölkerungsteile in Pakistan als lebenswichtig gelten (MATHUR 2025). Als Reaktion warnte die Regierung in Islamabad, dass jede Beeinträchtigung des Wasserflusses als „Kriegsakt“ betrachtet werde und kündigte die Aussetzung des Shimla-Abkommens von 1972 an, das auch die LoC als Demarkationslinie festlegt (RAMACHANDRAN 2025a). Der Indus-Wasservertrag und das Shimla-Abkommen haben über Jahrzehnte hinweg als sicherheitspolitische Stabilisatoren gewirkt und boten auch in den Zeiten erhöhter Spannungen einen verlässlichen Rahmen für Kommunikation und Zusammenarbeit, so dass ihre Aussetzung den Schweregrad dieser Krise verdeutlicht.

Anfang Mai 2025 startete Indien dann unter dem Namen „Operation Sindoor“ mit Luftangriffen auf Ziele im pakistanisch kontrollierten Kaschmir sowie im Punjab (VON SCHWERIN 2025b). Ziel war es, die militärische Infrastruktur und die Trainingslager pakistanischer Terrorgruppen zu treffen. Die Angriffe führten zur Zerstörung von Terrorinfrastrukturen, aber verursachten auch zivile Opfer auf pakistanischer Seite. Pakistan kündigte Vergeltungsmaßnahmen an, was die Spannungen zwischen den beiden Atommächten in Form von tagelangem gegenseitigen Artilleriebeschuss, Luftangriffen und Drohneneinsatz entlang der LoC, aber auch darüber hinaus, weiter anheizte. Dabei gibt es nach Angaben des IAP-DIENST SICHERHEIT (2025) Hinweise darauf, dass China als traditionell enger strategischer Verbündeter Pakistans durch „aktive technologische und operative Beteiligung“ den Abschuss von mindestens drei Kampfflugzeugen der indischen Luftwaffe ermöglicht haben könnte. Seit dem 10. Mai 2025 herrscht ein fragiler Waffenstillstand, der durch diplomatische Bemühungen, insbesondere von den USA, erreicht wurde. Dennoch bleibt die Situation angespannt, da die zugrunde liegenden Konflikte ungelöst sind und somit die Gefahr einer erneuten Eskalation weiterhin bestehen bleibt. Auch der Indus-Wasservertrag bleibt weiterhin ausgesetzt (MATHUR 2025, VON SCHWERIN 2025b+c).

6 INDIENS ROLLE IN INTERNATIONALEN ORGANISATIONEN

Auf globaler Ebene strebt Indien nach mehr Einfluss, etwa im Rahmen der BRICS, G20 und den Vereinten Nationen. Seit dem Jahr 1945 ist das Land Gründungsmitglied der Vereinten Nationen, nimmt an VN-Friedensmissionen teil und engagiert sich in zahlreichen VN-Gremien, darunter regelmäßig als nichtständiges Mitglied im Sicherheitsrat (WAGNER 2016). Indien setzt sich gemeinsam mit anderen Schwellenländern für eine Reform des UN-Sicherheitsrats ein, um mehr Mitsprache für Entwicklungsländer zu erreichen (DEUTSCHER BUNDESTAG 2024). Solange Indien selbst kein ständiges Mitglied des UN-Sicherheitsrates ist, bleibt es weiterhin darauf angewiesen, dass keine der Vetomächte gegen seine Interessen stimmt. Besonders kritisch wird dabei China wahrgenommen, das sich zuletzt im Rat als Fürsprecher Pakistans positioniert hat (SCHOLZ 2024). Seit Jahrzehnten fordert Indien einen ständigen Sitz im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen (TRIPATHI 2024). Trotz internationaler Unterstützung und eigenem Anspruch als aufstrebende Großmacht bleibt jedoch die Aufnahme in den Kreis der fünf ständigen Mitglieder mit Vetorecht bislang unerfüllt. Es verwundert nicht, dass von den fünf ständigen Mitgliedern des Sicherheitsrates (USA, Großbritannien, Frankreich, Russland, China) alle außer China die Kandidatur Indiens grundsätzlich unterstützen. Da Indien von China als regionaler und globaler Rivale betrachtet wird, zeigt es keine Bereitschaft, seine exklusive Position als einziges asiatisches Mitglied zu teilen. Darüber hinaus wird auch Japans Kandidatur, das zusammen mit Indien, Brasilien und Deutschland die G4-Staaten bildet, von China blockiert. China versucht dabei TRIPATHI (2024) zufolge, Indien und Japan gegeneinander auszuspielen, indem es signalisiert, eventuell Indiens Kandidatur zu unterstützen, falls Indien dafür Japans Ambitionen nicht unterstützt. Doch Indien hält an der Solidarität der G4-Staaten fest, deren Zielsetzung es ist, sich gegenseitig bei Ihrem Bestreben nach einem permanenten Sitz im Sicherheitsrat zu unterstützen. Unter dessen Mitgliedern ist nach SCHOLZ (2024) Russland der einzige Akteur, den Indien im Hinblick auf sein Misstrauen gegenüber westlicher Einflussnahme und den historischen Erfahrungen mit westlichem Kolonialismus nie als Bedrohung seiner nationalen Souveränität angesehen hat. Zudem nutzte Moskau bisher sein Vetorecht zur Unterstützung Neu-Delhis, sobald es um den Kaschmir-Konflikt ging (SCHOLZ 2024). Laut WAGNER (2016) hat Indien in der Vergangenheit wiederholt erlebt, dass humanitäre Anliegen wie Menschenrechtsverletzungen in Kaschmir als Anlass für ausländische Interventionen genutzt wurden. Daher ist das Land besonders sensibel

gegenüber internationalen Einmischungen in seine inneren Angelegenheiten. Diese Haltung ist auch der Grund, warum Indien dem Internationalen Strafgerichtshof nicht beitrifft, denn das Land betrachtet dessen Rechtsprechung als potenziellen Eingriff in seine staatliche Selbstbestimmung (WAGNER 2016). Zusammen mit den BRICS-Gründungsmitgliedern Brasilien, Russland, China und Südafrika fordert Indien nach Angaben der wissenschaftlichen Dienste des DEUTSCHEN BUNDESTAGES (2024) eine stärkere Repräsentation der Entwicklungs- und Schwellenländer des Globalen Südens in den internationalen Beziehungen, insbesondere jedoch in den Vereinten Nationen. Die im Jahr 2009 gegründete Gruppierung versteht sich als Gegengewicht zur westlich dominierten Weltordnung und strebt eine Reform der internationalen Strukturen an, sowohl im Bereich von Handel und Finanzen als auch bei politischen Institutionen wie den Vereinten Nationen und deren Unterorganisationen, um ein ausgewogeneres und multipolares System zu fördern (WULF 2024). Innerhalb der BRICS-Allianz, die mit der erst kürzlich erfolgten Aufnahme von Ägypten, Äthiopien, Iran, den Vereinigten Arabischen Emiraten und Indonesien mittlerweile auf zehn Mitglieder angewachsen ist, besteht jedoch keine homogene Ausrichtung (HOLTZMANN & VAN DER VOORT 2025). So vertreten Länder wie Russland, Iran und China offen antiwestliche Positionen, wohingegen andere Mitglieder das Bündnis vorwiegend als zusätzliche, wichtige Plattform zur Förderung der eigenen nationalen Interessen betrachten. Zu den letzteren zählt neben Brasilien insbesondere auch Indien. Laut HOLTZMANN ET AL. (2024) nutzt Indien BRICS, um seine außenpolitischen und sicherheitspolitischen Ziele flexibel zu verfolgen und ein Gegengewicht zu den dominierenden Mitgliedern Russland und vor allem China zu bilden. Denn deren politischen und wirtschaftlichen Einfluss möchte Neu-Dehli ausbalancieren und dadurch begrenzen. Besonders deutlich wird dies im Wettstreit mit China um die Führungsrolle unter den Entwicklungsländern des Globalen Südens, wobei Indien bislang seinen Anspruch, die Führungsmacht zu sein, nicht durchsetzen konnte, wie HOLTZMANN ET AL. (2024) weiter ausführen. Indiens Rolle innerhalb von BRICS ist zudem durch seine Funktion als Brückenbauer zwischen dem Westen und den anderen Mitgliedern geprägt. So ist Indien auch Mitglied im schon früher erwähnten QUAD, der sicherheitspolitischen Partnerschaft mit den USA, Japan und Australien, die darauf abzielt, Chinas wachsenden Einfluss im Indo-Pazifik einzudämmen. Denn wie bereits erläutert, sieht Indien in seinem Nachbar-

land China weniger einen verlässlichen Partner, sondern vielmehr eine mögliche Gefahr. Die teilweise stark unterschiedlichen Interessen der BRICS-Mitglieder führen zu Spannungen innerhalb der größer werdenden Gruppe. Dies führt HOLTZMANN ET AL. (2024) zufolge letztlich zu der Überlegung, ob die BRICS-Staaten denn tatsächlich über genügend Mittel und Ressourcen verfügen, um gemeinsame Interessen wirkungsvoll und geschlossen vertreten zu können, zumal sich durch die jüngste Erweiterung der Gruppierung diese inneren Spannungen wohl eher noch verstärken dürften.



△ Der indische Premierminister Modi mit dem russischen Präsidenten Putin am Rande des BRICS-Gipfeltreffens im Oktober 2024 in Kasan

Indien ist seit 2017 Vollmitglied der im Jahr 2001 gegründeten Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit (SOZ), einer regionalen zwischenstaatlichen Organisation mit dem Prinzip der Blockfreiheit sowie sicherheitspolitischem, wirtschaftlichem und energiepolitischem Fokus, der neben China, Russland und mehreren zentralasiatischen Staaten auch Pakistan und Iran angehört (SENKYR 2022, SAALBACH 2023). Die SOZ bietet Indien die Möglichkeit, mit China und Russland, aber auch den zentralasiatischen Staaten Kasachstan, Kirgistan, Tadschikistan und Usbekistan sowie Iran, vor allem in den Bereichen Sicherheit, Terrorbekämpfung und wirtschaftliche Entwicklung zu kooperieren. Obwohl kein Militärbündnis, veranstaltet die SOZ regelmäßig gemeinsame Militärübungen unter dem Namen „Peace Mission“, an denen Soldatinnen und Soldaten der Mitgliedstaaten teilnehmen (SAALBACH 2023). Da die SOZ keine festen militärischen Verpflichtungen vorgesehen hat, blieb sie während der gewaltsamen Grenzkonflikte zwischen China und Indien untätig und griff nicht ein. Dabei folgte die SOZ dem Prinzip der Nichteinmischung, da sie Wert auf die Wahrung der Souveränität ihrer Mitglieder legt, was dazu führt, dass bilaterale Konflikte zwischen Mitgliedstaaten nicht auf Organisationsebene behandelt werden. Viele Mitgliedstaaten der SOZ, insbesondere in Zentralasien, unterstützen die chinesische *Belt and Road Initiative* (BRI) zur Vernetzung mit Asien, Europa und Afrika, auch bekannt als „Neue Seidenstraße“, seit ihrem Start im Jahr 2013 und haben zahlreiche Infrastruktur- und Transport-

projekte im Rahmen dieser Initiative realisiert (SENKYR 2022). Auch Russland unterstützte die BRI von Beginn an, da viele Handelsrouten zwischen China und Europa über russisches Territorium verlaufen. Indien hingegen beteiligt sich nicht an der BRI. Hauptgründe sind die angespannten Beziehungen zu China im Hinblick auf die Grenzkonflikte im Himalaya sowie Indiens Sorge über Chinas wachsenden Einfluss in Südasien Nachbarländern, die es als seinen eigenen Einflussbereich betrachtet. Besonders problematisch ist für Indien die Einrichtung eines Wirtschaftskorridors zwischen China und seinem Rivalen Pakistan, der sogenannte *China-Pakistan Economic Corridor* (CPEC), ein zentrales BRI-Projekt, welches den Bau von Verkehrswegen, Kommunikationsinfrastruktur, Häfen und Sonderwirtschaftszonen in Pakistan umfasst. Denn zahlreiche dieser Verbindungen sollen durch das umstrittene Kaschmir-Gebiet verlaufen (SENKYR 2022). Trotz der kritischen Haltung vieler Mitglieder gegenüber dem Westen ist die SOZ SENKYR (2022) zufolge keine eindeutig antiwestliche Organisation. Zudem schränken interne Konflikte und Rivalitäten die Handlungsfähigkeit der SOZ ein, da es an einer gemeinsamen Vision und klaren Strategie fehlt. Die lockere Struktur der Organisation begrenzt ihren Einfluss, sodass viele Aktivitäten vor allem symbolischen Charakter haben.

Des Weiteren ist Indien auch Mitglied der G20, der Gruppe der Zwanzig, welche die 19 führenden Industrie- und Schwellenländer mit der Europäischen Union zusammenfasst sowie zentrales Forum für die internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit ist. Nach Übernahme der Präsidentschaft im Dezember 2022 setzte Indien dann im Jahr 2023 Schwerpunkte auf die Interessen des Globalen Südens, etwa durch die Aufnahme der Afrikanischen Union als 21. Vollmitglied und die Förderung von Themen wie Schuldenerlass, Stärkung multilateraler Entwicklungsbanken, nachhaltige Entwicklung und digitale Infrastruktur (WAGNER & BROZUS 2023, KLEIN 2023). Indien versteht sich dabei als „Brückenmacht“ zwischen den Entwicklungs- und Industrieländern und nutzt die G20, um auch hier seinen Anspruch als Führungsmacht des Globalen Südens zu stärken sowie als Gegengewicht zu China aufzutreten. Die G20 dient Indien somit als multilaterale Plattform, um globale wirtschaftliche und politische Herausforderungen zu adressieren und eigene außenpolitische Interessen einzubringen. Summarisch betrachtet, nutzt Indien also die Mitgliedschaft in internationalen Organisationen und multilateralen Foren strategisch, um seine außenpolitischen und wirtschaftlichen Interessen zu verfolgen, aber auch um als Anwalt des Globalen Südens und für die Terrorismusbekämpfung aufzutreten, wobei es oft als schwieriger Verhandlungspartner gilt, weil es sich international verbindlichen Vereinbarungen häufig verweigert aus Sorge um seine nationale Souveränität (WAGNER 2016, CHAKRABARTY 2025).

7 HERAUSFORDERUNGEN UND ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN

Indien steht als aufstrebende Großmacht vor einer Vielzahl an Herausforderungen, die seine zukünftige Rolle in der Weltordnung und seine Handlungsoptionen maßgeblich beeinflussen werden. Wie erwähnt, hat Indien im Jahr 2023 China als bevölkerungsreichstes Land der Welt abgelöst und verfügt mit seiner jungen, wachsenden Erwerbsbevölkerung über einen enormen demografischen Bonus, welcher das Wirtschaftswachstum weiter ankurbeln könnte. Doch gleichzeitig ist Indien auch geprägt von gewaltigen sozialen Gegensätzen. So hat sich nach Angaben des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ 2024) die Bevölkerungszahl in den letzten Jahrzehnten rasant erhöht, wobei besonders der hohe Anteil junger Menschen auffällt, denn ein Viertel ist jünger als 15 Jahre, und mehr als 40 Prozent sind unter 25 Jahren. Diese demografische Struktur bietet zwar die Chancen für Wachstum und Entwicklung, stellt das Land aber auch vor die Aufgabe, ausreichend Arbeitsplätze und Bildungsangebote bereitzustellen. Die offizielle Arbeitslosenquote ist relativ niedrig, doch die meisten Erwerbstätigen sind unterbeschäftigt oder arbeiten ohne rechtliche und soziale Absicherung im sogenannten informellen Sektor, d.h. ohne staatlich erfasst, reguliert und kontrolliert zu sein und weder direkte Steuern noch Sozialabgaben zu zahlen. Zudem leidet ein erheblicher Teil der Kinder unter Mangelernährung, und die Versorgungslage bei Gesundheit, Bildung, sauberem Wasser und Wohnraum bleibt in vielen Regionen mehr als unzureichend. Besonders in den Städten leben sehr viele Menschen in Slums und der Zugang zu grundlegender Infrastruktur ist oft nicht gewährleistet. Um die teilweise extreme Armut und soziale Ungleichheit nachhaltig zu bekämpfen, müsste Indien dringend neue und sichere Arbeitsplätze schaffen, insbesondere auch für Menschen mit geringer Qualifikation. Die berufliche Bildung ist bislang nicht ausreichend ausgebaut und viele Absolventen finden keine adäquate Beschäftigung. Bei der Digitalisierung hat Indien in den vergangenen Jahren große Fortschritte gemacht. So sind viele staatliche Dienstleistungen inzwischen online verfügbar und digitale Zahlungssysteme weit verbreitet. Dennoch bestehen weiterhin große Unterschiede zwischen Stadt und Land, was den Zugang zu moderner Infrastruktur und neuen Technologien betrifft. Gerade in ländlichen Gebieten ist die Versorgung mit digitaler und physischer Infrastruktur noch stark ausbaufähig und nicht alle Bevölkerungsgruppen profitieren gleichermaßen von den technologischen Entwicklungen. Vor dem Hintergrund der weltweit einzigartigen Vielfalt an ethnischen Gruppen, Religionen und Sprachen erleben zahl-

reiche Menschen in Indien im Hinblick auf ihre soziale, religiöse oder ethnische Zugehörigkeit nach wie vor Diskriminierung im Alltag. Besonders tiefgreifende Menschenrechtsprobleme ergeben sich dabei durch mangelnde Bildung in Teilen der Bevölkerung sowie durch die fest verankerten gesellschaftlichen und kulturellen Traditionen. Obwohl das Kastensystem bereits 1949 offiziell aufgehoben wurde, prägt es vielerorts weiterhin das soziale Gefüge und beeinflusst das tägliche Leben (BMZ 2024). Auch die innenpolitische Entwicklung durch die seit dem Jahr 2014 regierende Indische Volkspartei (Bharatiya Janata Party, BJP) von Premierminister Narendra Modi nimmt zunehmend autokratische Tendenzen an (GOTTSCHLICH 2024, WAGNER 2024b). So strebt die hindu-nationalistische Agenda der BJP die Errichtung eines hinduistischen Nationalstaates an, in dem Minderheiten, insbesondere Muslime, faktisch als Bürger zweiter Klasse behandelt würden. Außerdem hat sich die Situation der Meinungs- und Pressefreiheit deutlich verschlechtert. Kritische Intellektuelle, Medien sowie zivilgesellschaftliche Organisationen aus dem In- und Ausland geraten zunehmend unter Druck, indem sie durch bürokratische Hürden eingeschränkt werden oder sich strafrechtlichen Ermittlungen ausgesetzt sehen. Zumindest blieb in Indien, im Unterschied zu anderen südasiatischen Staaten wie Pakistan oder Bangladesch, die zivile Kontrolle über das Militär bislang unangetastet (GOTTSCHLICH 2024). Die genannten Herausforderungen im Inneren wirken sich unmittelbar auf Indiens außenpolitische Handlungsfähigkeit aus. Nur wenn es gelingt, die junge Bevölkerung in den Arbeitsmarkt zu integrieren und soziale Ungleichheiten abzubauen, kann Indien seine innere Stabilität sichern und seine geopolitische Bedeutung weiter ausbauen. Misslingt dies, drohen gesellschaftliche Spannungen, die auch die internationale Position schwächen könnten. Gleichzeitig muss das Land dafür sorgen, dass gesellschaftliche Gruppen wie Frauen und Minderheiten nicht weiter benachteiligt werden, um sowohl die innere Kohäsion als auch die Glaubwürdigkeit auf internationaler Ebene zu sichern (BMZ 2024). Auf dieser internationalen Ebene greift Indien laut WAGNER (2024b) die bestehende Rivalität zwischen China und den Vereinigten Staaten strategisch auf, um seine eigenen Bestrebungen als aufstrebende Großmacht zu fördern. Diese Vorgehensweise ist seit der Unabhängigkeit im Jahr 1947 ein durchgehendes Element indischer Außenpolitik, wobei das aktuelle internationale Klima dafür wahrscheinlich besonders günstige Bedingungen bietet. Geopolitisch betrachtet, verfügt das Land daher



△ Pressekonferenz zur *Operation Sindoor* am 7. Mai 2025 in Neu-Delhi mit Vertretern des indischen Außenministeriums und Militärs

über eine relativ vorteilhafte Position. Indien zeigt sich offen gegenüber westlichen Kooperationsangeboten, etwa im Bereich der Rüstungszusammenarbeit oder beim Technologietransfer. Dennoch werden solche Partnerschaften wohl nicht dazu führen, dass Indien seine außenpolitische Ausrichtung grundlegend verändert. Vielmehr wird es für den Westen eine beständige Herausforderung bleiben, die gemeinsamen geopolitischen Interessen mit den unterschiedlichen Bewertungen der außen- sowie innenpolitischen Entwicklung von Indien in Einklang zu bringen, wie beispielsweise ein Blick auf die indische Haltung zum russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine zeigt. Im regionalen Umfeld sind auch weiterhin die Grenzkonflikte ein herausforderndes Element für die indische Politik. Dabei steht vor allem der Kaschmirkonflikt mit Pakistan im Vordergrund, wie die jüngste Eskalation im Mai 2025 gezeigt hat. Indien demonstrierte bei den als „Operation Sindoor“ bezeichneten viertägigen Kämpfen eine deutliche, wenn auch nicht überwältigende militärische Überlegenheit gegenüber Pakistan (PILLALAMARRI 2025). Denn trotz seiner Fähigkeit, Ziele im gesamten pakistanischen Staatsgebiet präzise zu treffen und gegnerische Raketen und Drohnen abzuwehren, gelang es Pakistan doch, mehrere indische Flugzeuge abzuschießen und diplomatisch zu verhindern, dass andere Staaten Indiens Auffassung vorbehaltlos unterstützten. So reagierte die internationale Gemeinschaft zurückhaltend. Selbst enge Partner Indiens wie die USA und Japan vermieden eine eindeutige Parteinahme. Die USA vermitteln zwar den Waffenstillstand, stellten dabei aber beide Konfliktparteien auf eine Stufe, was den indischen Anspruch auf regionale Hegemonie in Frage stellte und

darüber hinaus den Widerspruch von indischer Seite nach sich zog, dass die Vereinbarung der Waffenruhe ausschließlich durch direkte bilaterale Gespräche erzielt worden sei (VON SCHWERIN 2025d). Es wurde klar, dass trotz Indiens wirtschaftlichem und militärischem Aufstieg seine Stärke noch nicht ausreicht, um als unangefochtener Hegemon in Südasien zu gelten. Das macht es dem Land sehr viel schwerer, sich international als globale Macht zu positionieren, von einer Stellung auf Augenhöhe mit den USA oder China ganz zu schweigen. Das internationale Zögern, sich klar auf Indiens Seite zu stellen, verdeutlichte auch die Grenzen von Indiens Multilateralismus und Nichtbindungspolitik. Eine weitere geopolitische Herausforderung bleibt PILLALAMARRI (2025) weiter folgend vor allem die Rolle des Nachbarn China. Denn trotz aller Bemühungen von indischer Seite, China nicht zu verärgern, wurde Pakistan von dort gezielt unterstützt. Die Rivalität mit China wird von Indien daher wohl zu Recht als die zentrale strategische Herausforderung gesehen, wobei Pakistan und der Kaschmirkonflikt zunehmend als Nebenkriegsschauplatz in den Hintergrund rücken. Für Indien ergibt sich daraus die Notwendigkeit, seine wirtschaftliche und militärische Macht weiter auszubauen und diplomatische Allianzen mit ihm wohlgesinnten Staaten, wie u.a. im Rahmen des QUAD zu vertiefen. Als Folge der jüngsten Eskalation in Kaschmir hat Indien gegenüber Pakistan seine militärische Strategie grundlegend verändert, wie MOTWANI (2025) berichtet. Die neue Doktrin setzt nun auf gezielte, begrenzte militärische Vergeltungsschläge, die bewusst unterhalb der nuklearen Eskalationsschwelle bleiben. Damit stellt Indien klar, dass Pakistans Atomwaffenarsenal keinen Freibrief mehr für grenzüberschreitenden

Terrorismus bietet. Die bisherige Zurückhaltung wird damit aufgegeben und stattdessen Entschlossenheit demonstriert, auf Terrorangriffe zu reagieren. Wie MOWANI (2025) weiter ausführt, hat Premierminister Modi diese Entwicklung in einer Grundsatzrede am 12. Mai 2025 offiziell gemacht: Künftig werde jeder Terrorangriff mit schneller und entschlossener Vergeltung beantwortet, und zwar zu Indiens Bedingungen. Wörtlich sagte er dabei bezüglich Indiens Sicherheitsdoktrin gegenüber Pakistan und dem Terrorismus: „First, If there is a terrorist attack on India, a fitting reply will be given. We will give a befitting response on our terms only. We will take strict action at every place from where the roots of terrorism emerge. Secondly, India will not tolerate any nuclear blackmail. India will strike precisely and decisively at the terrorist hideouts developing under the cover of nuclear blackmail. Thirdly, we will not differentiate between the government sponsoring terrorism and the masterminds of terrorism. During Operation Sindoor the world has again seen the ugly face of Pakistan, when top Pakistani army officers came to bid farewell to the slain terrorists. This is strong evidence of state-sponsored terrorism. We will continue to take decisive steps to protect India and our citizens from any threat.“ (PMINDIA 2025).

Diese neue Politik unterscheidet nicht länger zwischen Terrorgruppen und den Staaten, die ihnen Schutz bieten. Länder, welche Terroristen aufnehmen oder unterstützen, sollen unmittelbar zur Rechenschaft gezogen werden. Damit bekräftigt Indien seine langjährige Position, dass der pakistanische Sicherheitsapparat nicht nur Terrorgruppen duldet, sondern auch aktiv unterstützt. Pakistans nukleare Drohgebärden sollen Indien künftig nicht mehr davon abhalten, terroristische Infrastruktur auch jenseits der *Line of Control* anzugreifen. Indiens gewandelte Strategie zielt letztlich darauf ab, Vergeltungsmaßnahmen als festen Preis für Provokationen zu etablieren, also durch gezielte Vergeltung klare Grenzen zu setzen und Provokationen spürbare Konsequenzen folgen zu lassen. Die Grenzkonflikte mit China und dessen wachsender Einfluss in der Region stellen für Indien eine permanente Herausforderung dar, wobei insbesondere Bangladeschs kürzliche Annäherung an China, etwa durch den Ausbau chinesischer Infrastrukturprojekte auch nahe der indischen Grenze im Bereich des Siliguri-Korridors, Indiens Sicherheitsbedenken verschärfen (KUMAR 2025b, RAMACHANDRAN 2025b). Der an seiner breitesten Stelle nur 22 km messende Landstreifen (genannt „Hühnerhals“) zwischen Nepal und Bangladesch ist schmal, dicht besiedelt und bildet die einzige Landverbindung zwischen den nordöstlichen Bundesstaaten und dem Rest von Indien (vgl. Abb. 4). Jede Unterbrechung dort würde schwerwiegende wirtschaftliche, logistische und sicherheitspolitische Folgen haben. Bangladesch könnte zusammen mit China die Verwundbarkeit Indiens in diesem Bereich ausnutzen,

um Indien unter Druck zu setzen. Und die Annäherung an China zeigt, dass Bangladesch bereit ist, seine strategische Position als Hebel gegen Indien einzusetzen (RAMACHANDRAN 2025b). Das hat zu einer Verschärfung der wirtschaftlichen und diplomatischen Spannungen geführt, wodurch die angestrebte Normalisierung der Beziehungen in absehbare Zeit wohl deutlich erschwert wird. Davon abgesehen, bleibt China wohl der bedeutendste Rivale Indiens in der Region, wie MANHAS (2024) zu entnehmen ist. Die schon im letzten Kapitel erwähnte *Belt and Road Initiative* (BRI) ist für Indien sowohl wirtschaftlich als auch sicherheitspolitisch eine Herausforderung, da sie Chinas Einfluss in Süd- und Zentralasien ausweitet. So werden beispielsweise die in Nepal geplanten chinesischen Infrastrukturprojekte im Rahmen einer kürzlich abgeschlossenen BRI-Kooperation zwischen beiden Ländern von Indien mit großer Skepsis betrachtet, insbesondere der angestrebte Industriepark im Osten Nepals nahe des strategisch wichtigen Siliguri-Korridors sowie die beabsichtigte Eisenbahnverbindung zwischen China und Nepal, da diese Projekte den indischen Einfluss in Kathmandu schwächen könnten (BARAL 2025). Des Weiteren sorgt der ungelöste Grenzkonflikt zwischen Indien und China entlang der *Line of Actual Control* (LAC) immer wieder für militärische Spannungen und Zusammenstöße. China investiert zudem massiv in die Infrastruktur und das Militär seiner Nachbarstaaten, insbesondere in Bangladesch und Pakistan, um Indien laut MANHAS (2024) einzukreisen und seinen eigenen Einfluss zu stärken. Dabei verstärkt die enge Allianz zwischen Pakistan und China, besonders durch den *China-Pakistan Economic Corridor* (CPEC), die Bedrohungslage für Indien, denn wie schon beschrieben, verläuft der CPEC im Nordwesten durch die umstrittene Region Kaschmir, was Indien als Verletzung seiner Souveränität betrachtet. Die Rivalität zwischen Indien und China erstreckt sich ebenfalls auf technologische Felder wie Telekommunikation, wobei chinesische Unternehmen wie Huawei dabei in direkter Konkurrenz zu indischen Anbietern stehen (MANHAS 2024).

Seit 2014 setzt die Regierung in Neu-Delhi strukturelle Reformen im Militärbereich um, mit dem Ziel, die Rüstungsindustrie stärker im eigenen Land anzusiedeln und dadurch auch die Abhängigkeit von russischen Rüstungsgütern zu senken (FURHOP 2024). Trotzdem ist das Militär weiterhin in hohem Maße auf Waffenimporte angewiesen. Angesichts der enormen Größe der Streitkräfte erreichen die Beschaffungsaufträge oft beträchtliche Summen, was unter ausländischen Unternehmen und Partnerstaaten für einen intensiven Wettbewerb um indische Rüstungsaufträge sorgt. Wie FURHOP (2024) folgert, eröffnet sich hier auch für Deutschland eine Chance, seine bisher zurückhaltende Rüstungszusammenarbeit mit Indien auszubauen. Denn seit dem Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine hat sich

die deutsche Politik gegenüber Rüstungsexporten nach Indien gewandelt. Die Bundesregierung zeigt mittlerweile eine größere Bereitschaft, auf Indiens Wunsch nach intensiverer Verteidigungskooperation einzugehen. Dies äußert sich unter anderem in verstärktem diplomatischem Austausch, gemeinsamen Militärübungen und sicherheitspolitischem Dialog. Dieser Kurswechsel beruht auf der Einschätzung, dass angesichts globaler Rivalitäten nicht nur wirtschaftliche, sondern auch militärische Partnerschaften wichtiger werden. Zudem will Deutschland durch eine engere Rüstungszusammenarbeit mit Indien ein Zeichen gegenüber Russland und China setzen und unterstreichen, dass es sich für eine regelbasierte internationale Ordnung einsetzt, schrittweise die indische Abhängigkeit von Russland zu lösen und sich als verlässlichen Partner im Indo-Pazifik zu etablieren (FURHOP 2024). Doch dürfte einer solchen Entwicklung im Westen zugleich auch Misstrauen gegenüber Indien entgegenstehen. Denn angesichts der Strategie Neu-Delhis, Waffen aus einer Vielzahl von Quellen zu beziehen und mit antiwestlichen Staaten wie z. B. Russland zu kooperieren, sind westliche Anbieter zurückhaltend mit dem Transfer sensibler Technologie dorthin. Die Förderung der heimischen Rüstungsindustrie, insbesondere im Bereich von verteidigungsrelevanter Technologie und Innovation könnte zur Stärkung der indischen Eigenständigkeit auch in dieser Hinsicht beitragen. Dafür bietet z. B. der Ausbau der strategischen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Indien, so wie er in der gemeinsamen Erklärung der siebten deutsch-indischen Regierungskonsultationen vom 25. Oktober 2024 detailliert beschrieben wird (AUSWÄRTIGES AMT 2024b) und ausdrücklich auch sicherheitsrelevante und verteidigungspolitische Themen umfasst, eine Grundlage für Technologietransfer und gemeinsame Entwicklungen im sensiblen Bereich. Die im Zuge der Konsultationen ins Leben gerufene Technologiekooperation zielt darauf ab,

den Austausch und die Entwicklung neuer Technologien zu fördern. Auch wenn der Fokus auf breiten Innovationsfeldern liegt, ist damit ein Rahmen geschaffen, welcher sensible Verteidigungstechnologien einschließen kann. Zusammengefasst kann festgestellt werden, dass die strategische Konkurrenz mit China und die Notwendigkeit, die eigene Position im internationalen System zu stärken, auch in näherer Zukunft die zentralen Herausforderungen für die indische Außen- und Sicherheitspolitik bleiben. Im Übrigen wird Indien auf absehbare Zeit die am schnellsten wachsende große Volkswirtschaft der Welt sein. Seine Bevölkerung ist jung und wächst weiter, was für eine große sowie produktive Erwerbsbevölkerung sorgt. Die Regierung investiert massiv in Infrastruktur und fördert gezielt die verarbeitende Industrie, deren Anteil am Bruttoinlandsprodukt bis 2030 von derzeit 19 auf 25 Prozent steigen soll. Das Land wird somit in den nächsten Jahren als Wachstumspol eine zentrale Rolle in der Weltwirtschaft einnehmen und darüber hinaus durch massive Investitionen in Zukunftsbranchen wie Digitalisierung, künstliche Intelligenz, Halbleiter und Raumfahrt, nicht nur zum Technologiestandort, sondern auch zum globalen Innovationszentrum. Daraus ergeben sich für Indien Möglichkeiten, seine geopolitischen Abhängigkeiten in den Bereichen Handel, Lieferketten, Rohstoffe und Technologietransfer, wie etwa von seinem Hauptrivalen China, zu reduzieren und neue Allianzen einzugehen, was mit wachsendem Einfluss auf die internationale Ordnung und regionale Stabilität verbunden ist (z.B. WENKE 2025, BMZ 2025, AUSWÄRTIGES AMT 2024a, WAGNER 2024a).

8 SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Geschichte Indiens von den frühen urbanen Hochkulturen der Indus-Zivilisation vor über 4.500 Jahren bis zu seiner Unabhängigkeit im Jahr 1947 ist von einem kontinuierlichen Wandel geprägt, der das heutige komplexe Gefüge der indischen Identität maßgeblich beeinflusst hat. Die Vielfalt der 22 gängigen Sprachen steht exemplarisch für die kulturelle und soziale Heterogenität des Landes. Das koloniale Erbe Britisch-Indiens brachte dem Land nach der Unabhängigkeit moderne staatliche Strukturen, aber auch tiefgreifende Konflikte, insbesondere ethnische und religiöse Spannungen sowie territoriale Streitigkeiten, wie der andauernde Kaschmir-

konflikt mit Pakistan zeigt. Die Teilung Britisch-Indiens und die daraus resultierenden Auseinandersetzungen prägen die politische Landschaft bis heute. Politisch setzte Indien nach der Unabhängigkeit auf Blockfreiheit und eine unabhängige Außenpolitik, wobei es sich als moralischer Vermittler verstand, aber dennoch enge Beziehungen zur Sowjetunion pflegte. Die Entwicklung zur Atommacht und militärische Interventionen in der Region stärkten Indiens Position als dominierender Akteur in Südasien. Mit dem Ende des Kalten Krieges und der wirtschaftlichen Öffnung in den 1990er Jahren wandte sich Indien verstärkt dem globalen Markt und

westlichen Partnern zu, ohne jedoch die Beziehungen zu China und Russland zu vernachlässigen. Seit 2014 verfolgt Indien unter Premierminister Modi eine Politik, die auf eine stärkere globale Rolle abzielt und strategische Partnerschaften ausbaut, während weiterhin auf die Wahrung der eigenen strategischen Autonomie geachtet wird. Die Außenpolitik ist heute deutlich pragmatischer und vielseitiger ausgerichtet (Multialignment) als früher und balanciert erfolgreich zwischen den Interessen der Großmächte.

Indiens Anspruch, eine globale Führungsrolle einzunehmen, ist durch sein enormes Potenzial, aber auch durch gravierende soziale, wirtschaftliche und politische Herausforderungen gekennzeichnet. Zwar verfügt das Land mit seiner jungen, wachsenden Bevölkerung und dynamischen Wirtschaft über beste Voraussetzungen, ein globaler Machtfaktor zu werden. Doch dieses Potenzial kann nur ausgeschöpft werden, wenn es gelingt, ausreichend Arbeitsplätze zu schaffen, das Bildungssystem zu verbessern und die soziale Infrastruktur auszubauen. Die tiefen sozialen Gegensätze, die hohe informelle Beschäftigung und die anhaltende Armut gefährden die innere Stabilität. Ohne gezielte Maßnahmen zur Armutsbekämpfung, zur Integration benachteiligter Gruppen und zur Stärkung der sozialen Sicherungssysteme drohen gesellschaftliche Spannungen, die auch Indiens außenpolitische Handlungsfähigkeit einschränken könnten. Auch die zunehmenden autokratischen Tendenzen, die Benachteiligung von Minderheiten und die Einschränkung von Meinungs- und Pressefreiheit schwächen die gesellschaftliche Kohäsion und könnten Indiens internationale Glaubwürdigkeit und Attraktivität als Partner beeinträchtigen. Nur ein wirtschaftlich und gesellschaftlich stabiles Indien kann seine Rolle als regionale Führungsmacht und globaler Akteur ausbauen. Misslingt die Integration der jungen Bevölkerung, droht gesellschaftliche Instabilität und damit einhergehend eine Schwächung der außenpolitischen Position. Die Rivalität mit China gilt als die zentrale strategische Herausforderung für Indien, während der Konflikt mit Pakistan, trotz militärischer Überlegenheit bei der „Operation Sindoor“, seine regionale Hegemonie weiter infrage stellt. Zusätzlich verschärft Bangladeschs Annäherung an China die regionale sicherheitspolitische Lage. Indien hat infolge der jüngsten Eskalation in Kaschmir seine Militärdoktrin geändert und setzt nun auf gezielte, begrenzte Vergeltungsschläge gegen Terrorangriffe, auch jenseits der eigenen Grenzen, ohne sich von Pakistans nuklearer Abschreckung einschüchtern zu lassen. Chinas wachsende Präsenz in Süd- und Zentralasien, die enge Kooperation mit Pakistan und Bangladesch sowie die *Belt and Road Initiative* zwingen Indien, seine wirtschaftliche und militärische Stärke weiter auszubauen und seine internationalen Allianzen wie z. B. den QUAD zu vertiefen. Dabei sollen durch eigene Initiativen wie die „Act East Policy“ dem Einfluss

Chinas entgegengewirkt werden. Indien verfolgt traditionell eine Politik der Blockfreiheit und politischen Unabhängigkeit. Das Land meidet daher feste militärische Bündnisse und bevorzugt flexible, situationsabhängige Partnerschaften. Auf der Suche nach einer Balance zwischen Eindämmung des chinesischen Einflusses und der Wahrung seiner Autonomie vermeidet Indien ein offenes Militärbündnis gegen China, um nicht in die Abhängigkeit von den USA zu geraten oder seine Mitgliedschaft in wichtigen regionalen Formaten wie BRICS und der SOZ aufs Spiel zu setzen. Denn die Mitgliedschaft in internationalen Organisationen wie den Vereinten Nationen, BRICS, G20 und der SOZ nutzt Indien gezielt, um seine außen- und wirtschaftspolitischen Interessen zu verfolgen und seinen globalen Einfluss auszubauen. Dabei präsentiert es sich als Vertreter und Anwalt der Entwicklungs- und Schwellenländer („Globaler Süden“) und agiert als Brückenbauer zwischen den westlichen Staaten und dem Globalen Süden. Interne Spannungen und unterschiedliche Interessen innerhalb der Allianzen, insbesondere mit China, begrenzen jedoch die Wirksamkeit von BRICS und der SOZ und damit auch Indiens Einflussmöglichkeiten. So konnte das Land trotz des eigenen Selbstverständnisses als Führungsmacht des Globalen Südens diesen Anspruch bislang nicht erreichen, da die Konkurrenz mit China um diese Rolle bestehen bleibt und der eigene Aufstieg zu einer der weltweit größten Wirtschaftsmächte kaum noch dem Bild eines Entwicklungslandes entspricht. Seit Jahrzehnten fordert Indien einen ständigen Sitz im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen und setzt sich für eine stärkere Mitsprache der Entwicklungsländer ein. Allerdings wird dieser Anspruch bislang vor allem von China blockiert, das im Sicherheitsrat als Fürsprecher Pakistans auftritt und Indiens Ambitionen gezielt behindert, während andere Vetomächte Indiens Kandidatur grundsätzlich unterstützen.

Wirtschaftlich strebt Indien eine Diversifizierung seiner Außenwirtschaftsbeziehungen an, um die starke Abhängigkeit von China als größtem Handelspartner zu verringern. Besonders wichtig sind dabei die USA, die Golfstaaten (vor allem als Energieversorger), Europa und zunehmend auch Russland, das seit 2022 durch massive Rohölimporte an Bedeutung gewonnen hat. Die Sicherung maritimer Handelsrouten ist für Indien dabei von zentraler geopolitischer Bedeutung, da das Land auf Importe von Rohöl und Erdgas angewiesen ist, die fast ausschließlich auf dem Seeweg geliefert werden. Die südasiatischen Nachbarländer spielen dagegen wirtschaftlich eine untergeordnete Rolle, sind aber sicherheitspolitisch relevant, da Instabilität oder pro-chinesische Regierungen in unmittelbarer Nachbarschaft die eigenen Interessen gefährden könnten. Seine außenwirtschaftlichen und außenpolitischen Beziehungen richtet Indien vorrangig auf globale Partner wie die USA, China, Russland, die Vereinigten Arabischen

Emirate und die Europäische Union aus. Die von Indien proklamierte „Neighbourhood First Policy“ bleibt damit in der Praxis weitgehend wirkungslos, zumal die Beziehungen zu den Nachbarstaaten meist durch Krisen, politische Instabilität und den wachsenden Einfluss Chinas belastet sind. Denn trotz einer gemeinsamen kolonialen Vergangenheit und zahlreicher grenzüberschreitender ethnischer, sprachlicher und religiöser Verbindungen ist Südasien heute politisch stark fragmentiert. Die Staaten der Region sind durch Misstrauen, ungelöste Konflikte und politische Instabilität geprägt, was eine tiefere wirtschaftliche oder sicherheitspolitische Zusammenarbeit verhindert. So liegen gemeinsame militärische Strukturen oder regionale Sicherheitsbündnisse in weiter Ferne, nicht zuletzt wegen ungelöster Streitfragen wie dem Kaschmirkonflikt und Chinas strategischer Belt-and-Road-Initiative, die viele kleinere Nachbarstaaten enger an Beijing bindet. Indien kann die Rolle einer regionalen Schutzmacht nicht ausfüllen, da es einerseits Konflikte mit China vermeiden will und andererseits von den Nachbarstaaten zunehmend als nicht-dominant wahrgenommen wird. Diese wenden sich verstärkt China zu, um eigene Interessen zu verfolgen. Gleichzeitig baut Indien seine sicherheitspolitischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu Südostasien im Rahmen der „Act East“-Politik kontinuierlich aus und etabliert sich als Gegengewicht zu China, insbesondere durch militärische Kooperationen mit ASEAN-Staaten. Im Indo-Pazifik setzt Indien auf strategische Partnerschaften wie das QUAD-Bündnis mit den USA, Japan und Australien, um Chinas Einfluss einzudämmen und seine maritimen Interessen zu sichern. Dabei ist Indiens Verhältnis zu den USA von einer bisher engen strategischen Partnerschaft geprägt gewesen, die sich trotz Differenzen, etwa im Umgang mit Russland, bis zu den Zollstreitigkeiten in jüngster Zeit stetig vertieft hatte und die angesichts des gegenwärtigen Vertrauensverlustes in die USA zwar derzeit zu Zurückhaltung veranlasst ist, jedoch eine Abkehr vom Westen wohl nicht herbeiführen will. Die Beziehungen zu Russland bleiben für Indien aufgrund der Energieversorgung und der Rüstungskooperation zentral, wobei Indien versucht, Russlands Abhängigkeit von China zu begrenzen, um das geopolitische Gleichgewicht in Eurasien zu erhalten und sich dadurch auch selbst mehr außenpolitische Handlungsfreiheit und Einflussmöglichkeiten gegenüber beiden Großmächten zu verschaffen. Die Partnerschaft mit der EU und insbesondere mit Deutschland gewinnt an Bedeutung, ist jedoch durch unterschiedliche geopolitische Prioritäten und protektionistische Tendenzen auf beiden Seiten herausfordernd. Es zeigt sich, dass Indien eine Politik der strategischen Autonomie verfolgt, die auf einer Balance zwischen verschiedenen globalen Akteuren basiert. Die regionale Integration Südasien

ens bleibt angesichts der politischen Fragmentierung, ungelöster Konflikte und des wachsenden chinesischen Einflusses schwach. Indien sucht daher verstärkt internationale Partnerschaften außerhalb der unmittelbaren Nachbarschaft, um seine wirtschaftlichen, sicherheitspolitischen und geopolitischen Interessen durchzusetzen und seine Position als eigenständiger Akteur im globalen Machtgefüge zu stärken.

Angesichts vielfältiger Bedrohungen verfolgt Indien eine breit angelegte Militärstrategie, die konventionelle und nukleare Abschreckung mit modernen Ansätzen wie Cyberabwehr, Künstlicher Intelligenz und Weltraumverteidigung kombiniert. Das Prinzip der strategischen Autonomie und die Politik des nuklearen Zweitschlags (No First Use) unterstreichen Indiens Anspruch, als verantwortungsvolle Atommacht aufzutreten und einen Rüstungswettlauf, insbesondere mit Pakistan und China, zu vermeiden. Die indischen Streitkräfte sind umfassend strukturiert und übernehmen nicht nur Aufgaben der äußeren Verteidigung, sondern sind auch im Inneren bei der Bekämpfung von Aufständen und bei Katastrophenhilfen aktiv. Sie werden zunehmend modernisiert, wobei technologische Innovationen und die Integration neuer Waffensysteme eine zentrale Rolle spielen. Die Reformen, wie die Einführung eines Chief of Defence Staff und die geplante Vereinheitlichung der Kommandostrukturen, zielen darauf ab, Effizienz und Koordination zu verbessern und das Militär auf zukünftige Bedrohungsszenarien vorzubereiten. Trotz erheblicher Fortschritte bleibt Indien jedoch weiterhin auf Rüstungsimporte angewiesen, fördert aber parallel die eigene Verteidigungsindustrie im Rahmen des „Make in India“-Programms. Darüber hinaus engagiert sich das Land stark in internationalen Friedensmissionen und unterstreicht auch damit seinen Anspruch auf globale sicherheitspolitische Verantwortung.

Trotz wirtschaftlicher und militärischer Fortschritte ist Indien noch nicht in der Lage, als unangefochtener Hegemon in Südasien oder als globale Macht auf Augenhöhe mit den USA und China zu agieren. Die internationale Gemeinschaft bleibt in ihrer Unterstützung zurückhaltend, was Indiens Grenzen im Multilateralismus und in der Nichtbindungs politik aufzeigt. Indiens Öffnung für Rüstungs- und Technologiepartnerschaften bietet westlichen Staaten Chancen, stößt aber angesichts der indischen Strategie der Diversifizierung und der Kooperation mit Russland auch auf Skepsis. Die Förderung der eigenen Rüstungsindustrie und Technologiekapazitäten wird entscheidend sein für die zukünftige Eigenständigkeit des Landes. Dabei bleibt die strategische Autonomie das Leitmotiv, welches es Indien ermöglichen soll, flexibel auf globale Veränderungen zu reagieren und seine Interessen in einer sich wandelnden Weltordnung zu behaupten.

LITERATURVERZEICHNIS

ANI ASIAN NEWS INTERNATIONAL 2025: ‚CYBER SECURITY, MARITIME SECURITY IMPORTANT FOR SAFEGUARDING INDIA’S INTERESTS‘: DEFENCE MINISTER RAJNATH SINGH. In: ANI NEWS, 17.1.2025. <https://www.aninews.in/news/national/general-news/cyber-security-maritime-security-important-for-safeguarding-indias-interests-defence-minister-rajnath-singh20250117144107/> (Stand: 17.1.2025)

AUSWÄRTIGES AMT (2024a): Fokus auf Indien. In: Publikationen der Bundesregierung, Auswärtiges Amt, Oktober 2024. <https://www.auswaertiges-amt.de/resource/blob/2680204/0ab-133d2bfa4a3348032adf6b892e9e0/241016-fokus-indien-data.pdf> (Stand: 16.10.2024)

AUSWÄRTIGES AMT (2024b): Gemeinsame Erklärung der siebten deutsch-indischen Regierungskonsultationen. In: Auswärtiges Amt, Newsroom, 24.10.2024. <https://www.auswaertiges-amt.de/de/newsroom/deutsch-indische-regierungskonsultationen-2681840> (Stand: 24.10.2024)

BABST, A. (2022): Zwischen Indien und China kommt es wieder zu Scharmützeln an der Grenze – könnte die Situation eskalieren?. In: Neue Zürcher Zeitung (NZZ), 29.12.2022. <https://www.nzz.ch/international/zwischen-indien-und-china-kommt-es-wieder-zu-scharmuetzeln-an-der-grenze-koennte-die-situation-eskalieren-id.1716756> (Stand: 29.12.2022)

BAJPAEE, C. (2025): Growing Trans-Atlantic Rift on Russia Complicates EU Outreach to India. In: TheDiplomat.com, 28.2.2025. <https://thediplomat.com/2025/03/growing-trans-atlantic-rift-on-russia-complicates-eu-outreach-to-india/> (Stand: 28.2.2025)

BARAL, B. (2025): Why Are BRI Projects in Nepal Stalled?. In: TheDiplomat.com, 24.6.2025. <https://thediplomat.com/2025/06/why-are-bri-projects-in-nepal-stalled/> (Stand: 24.6.2025)

BARTHWAL, N. (2024): Key Takeaways From the Islamabad SCO Summit. In: TheDiplomat.com, 22.10.2024. <https://thediplomat.com/2024/10/key-takeaways-from-the-islamabad-sco-summit/> (Stand: 22.10.2024)

BBC BRITISH BROADCASTING CORPORATION (2022): Partition: Why was British India divided 75 years ago? In: Onlineangebot der BBC. <https://www.bbc.com/news/world-south-asia-62467438> (Stand: 15.8.2022)

BICC - BONN INTERNATIONAL CENTRE FOR CONFLICT STUDIES GMBH (2024): Indien, Länderinformationen zu den Europäischen Kriterien für Rüstungsexporte, Common Position Brief, 12/2024. https://www.ruestungsexport.info/user/pages/04.laenderberichte/indien/2024_Indien.pdf (Stand: Februar 2025)

BMVG BUNDESMINISTERIUM DER VERTEIDIGUNG (2024): Engagement im Indo-Pazifik. Onlineangebot des BMVg, Themen, Dossier. <https://www.bmvg.de/de/themen/dossiers/engagement-im-indopazifik> (Stand: 11.12.2024)

BMZ BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT UND ENTWICKLUNG (2024): Indien. In: Onlineangebot des BMZ. https://www.bmz.de/de/laender/indien#anc=id_10356_10356 (Stand: 3.9.2024)

BURRI, E. (2025): Indiens Aussenpolitik ist ein Hochseilakt, der dem Land meisterhaft gelingt. Das hilft auch dem Westen. In: Neue Zürcher Zeitung (NZZ), Kommentar, 6.2.2025. <https://www.nzz.ch/meinung/indiens-meisterhafte-aussenpolitik-zwischen-russland-china-usa-id.1868394> (Stand: 6.2.2025)

CHAKRABARTY, R. (2025): A Closer Look at India’s Global Influence on Human Rights. In: TheDiplomat.com, 11.4.2025. <https://thediplomat.com/2025/04/a-closer-look-at-indias-global-influence-on-human-rights/> (Stand: 11.4.2025)

CHOPRA, A. (2024): Strategic Imperative: Aatmanirbharta in Military Aviation. In: Raksha-Anirveda Magazine, 29.10.2024. <https://raksha-anirveda.com/strategic-imperative-aatmanirbharta-in-military-aviation/> (Stand: 29.10.2024)

CHOUDHARY, L.R. (2024): India’s Military Modernization Efforts Under Prime Minister Modi. In: Onlineangebot des The Henry L. Stimson Center, Washington. <https://www.stimson.org/2024/indias-military-modernization-efforts-under-prime-minister-modi/> (Stand: 22.5.2024)

CLEVE, S. (2018): Die Killer fahren mit Taxis zu den Anschlägen. In: Welt.de, 27.11.2028. <https://www.welt.de/geschichte/article184519096/Terror-in-Mumbai-2008-Die-Killer-fuehren-mit-Taxis-zu-den-Anschlaegen.html> (Stand: 27.11.2018)

DESHPANDE, P.P. (2022): A critical review of foreign policy of India since 1947 till date: Part – I. In: The Times of India, 27.07.2022. <https://timesofindia.indiatimes.com/blogs/truth-lies-and-politics/a-critical-review-of-foreign-policy-of-india-since-1947-till-date-part-i/> (Stand: 27.7.2022)

DESTATIS (2024): Weltbevölkerung 2024: Mehr als acht Milliarden Menschen auf der Erde. Internetangebot des Statistischen Bundesamtes. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Internationales/Thema/bevoelkerung-arbeit-soziales/bevoelkerung/Weltbevoelkerung.html> (Stand: 29.7.2024)

DESTRADI, S. (2024): Kaschmir. In: Onlineangebot der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), Politik. <https://www.bpb.de/themen/kriege-konflikte/dossier-kriege-konflikte/54616/kaschmir/> (Stand: 5.9.2024)

DEUTSCHER BUNDESTAG (2024): Die BRICS und die Vereinten Nationen. In: Wissenschaftliche Dienste - Sachstand, Aktenzeichen: WD 2 - 3000 - 34/24, Kapitel 4.3: Indien. <https://www.bundestag.de/resource/blob/1013842/6666da5e50ac391a-03baaed6cb1b9e8a/WD-2-034-24-pdf.pdf> (Stand: 17.6.2024)

DIETER, H. (2024): Düstere Perspektiven für ein europäisch-indisches Freihandelsabkommen. In: Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), SWP-Studie 23, Oktober 2024. <https://www.swp-berlin.org/10.18449/2024S23/> (Stand: 18.10.2024)

D'SOUZA, S.M. (2024): India-Germany Relations: A Unique Opportunity to Translate Intent Into Outcomes. In: TheDiplomat.com, 31.10.2024. <https://thediplomat.com/2024/10/india-germany-relations-a-unique-opportunity-to-translate-intent-into-outcomes/> (Stand: 31.10.2024)

DUA, S. (2019): HQ Integrated Defence Staff in the National Security Structure. In: Journal of Defence Studies, Vol. 13, No. 3, July - September 2019, Seiten 53–69. <https://idsa.demosl-03.rvsolutions.in/system/files/jds/13-3-2019-integrated-defence-staff-in-national-security.pdf>

DYE, B. J. & KUMAR, P. (2024): Africa-India Ties: The Continent’s Next Big Relationship or Over-Hyped?. In: TheDiplo-mat.com, 11.11.2024. <https://thediplomat.com/2024/11/africa-india-ties-the-continents-next-big-relationship-or-over-hyped/> (Stand: 11.11.2024)

ECONOMIC TIMES (2025): India strikes hard! New Delhi bans all imports from Pakistan. In: The Economic Times, 5.5.2025. <https://economictimes.indiatimes.com/news/economy/foreign-trade/india-hits-pakistan-hard-new-delhi-bans-all-imports-from-pakistan-amid-escalating-tensions-after-pahalgam-kashmir-terrorist-attack/articleshow/120843557.cms?from=mdr> (Stand: 5.5.2025)

EUROPÄISCHE KOMMISSION (2025): EU-Kommission in Indien: eine wirkmächtige Partnerschaft. Pressemitteilung vom 28.2.2025 der Vertretung in Deutschland. https://germany.representation.ec.europa.eu/news/eu-kommission-indien-eine-wirkmachtige-partnerschaft-2025-02-28_de (Stand: 28.2.2025)

FISCHER-TINE, H. (2022): Kolonialismus zwischen Modernisierung und Traditionalisierung. In: Onlineangebot der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), Aus Politik und Zeitgeschichte, Indische Unabhängigkeit, 72. Jahrgang, 30-31/2022, 25. Juli 2022, Seiten 4 - 10. https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/APuZ_2022-30-31_online_Indische_Unabhaengigkeit.pdf

FRANZ, R. (2024): Durch den Monsun: Luftwaffe übt mit Indien. In: Internetangebot der Bundeswehr. <https://www.bundeswehr.de/de/organisation/luftwaffe/aktuelles/luftwaffe-uebt-indien-5815112> (Stand: 6.8.2024)

FURHOP, P. (2024): Chancen und Herausforderungen der Rüstungszusammenarbeit mit Indien. In: Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), SWP-Studie 23, Oktober 2024, S. 19 - 22. <https://www.swp-berlin.org/10.18449/2024S23/> (Stand: 18.10.2024)

GERSTL, A. (2023): Der Indo-Pazifik: Die geopolitische Wiederentdeckung Indiens. In: Alma Mater Theresiana, Schriftenreihe der Theresianischen Militärakademie, Band 1, 2023, Indien: 243 - 258. https://www.milak.at/fileadmin/milak/Forschung/Publikationen/Indien2_gesamt-komprimiert.pdf

GIEG, P. (2023): Historical and normative underpinnings of contemporary India–Africa relations. In: India’s Africa poli-cy: challenges of a millennia-old relationship, S. 33–50, Springer Nature Singapore

GOSH, S. (2025): Why the Indian Ocean, Not the Indo-Pacific, Must Anchor India’s Strategy. In: TheDiplomat.com, 26.3.2025. <https://thediplomat.com/2025/03/why-the-indian-ocean-not-the-indo-pacific-must-anchor-indias-strategy/> (Stand: 26.3.2025)

GOTTSCHLICH, P. (2024): Das politische System Indiens. In: Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, Bürger & Staat, Indien, Heft 4-2024, 74. Jahrgang, S. 162 - 169. <https://www.lpb-bw.de/publikation-anzeige/bs-4-2024-indien/3771> (Stand: 27.2.2025)

GUPTA, C. (2025): Top 10 countries with the largest active military manpower in 2025: Where does India rank? In: The Indian Express, 9.5.2025. <https://indianexpress.com/article/trending/top-10-listing/top-10-largest-active-military-globally-2025-india-rank-revealed-9978048/> (Stand: 9.5.2025)

GUPTA, A. (2024): India’s QUAD Strategy. In: E-International Relations website, 22.10.2024. <https://www.e-ir.info/2024/10/22/indias-quad-strategy/> (Stand: 22.10.2024)

GURUSWAMY, V.R. (2024): Amid unrest in neighbors, Indias Act East Policy faces new headwinds. In: TheDiplomat.com, 21.8.2024. <https://thediplomat.com/2024/08/amid-unrest-in-neighbors-indias-act-east-policy-faces-new-headwinds/> (Stand: 21.8.2025)

HAACK, A. (2025): Gibt es Südasien?. In: Konrad-Adenauer-Stiftung, Länderberichte, Auslandsbüro Indien. <https://www.kas.de/de/laenderberichte/detail/-/content/gibt-es-suedasien> (Stand: 29.1.2025)

HAACK, A. (2023): Indien und die „Russian arms question“. In: Konrad-Adenauer-Stiftung, Länderberichte, Auslandsbüro Indien. <https://www.kas.de/de/laenderberichte/detail/-/content/indien-und-die-russian-arms-question> (Stand: 30.5.2023)

HASAN, M. (2025): UN Report Exposes Sheikh Hasina’s Commanding Role in Possible Crimes Against Humanity in Bangladesh. In: TheDiplomat.com, 19.2.2025. <https://thediplomat.com/2025/02/un-report-exposes-sheikh-hasinas-commanding-role-in-possible-crimes-against-humanity-in-bangladesh/> (Stand: 19.2.2025)

HEIDUK, F. (2022): Sicherheit im Indo-Pazifik. In: Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), SWP-Studie 11, Oktober 2022: Seiten 22 - 28. https://www.swp-berlin.org/publications/products/studien/2022S11_sicherheit_indo-pazifik.pdf (Stand: 19.10.2022)

HEIDUK, F. & WIRTH, C. (2023): Der Quadrilaterale Sicherheitsdialog (Quad) zwischen Australien, Indien, Japan und den USA. In: Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), SWP-Aktuell, Nr. 35, Juni 2023. https://www.swp-berlin.org/publications/products/aktuell/2023A35_IndoPazifik_Quad.pdf (Stand: 2.6.2023)

HOLTZMANN, H.-D.; MARTI, A.; HERBERT, I.; KOTHE, M.; KLEIN, C.; DEHNERT, J.; HERZOG, S. & VAN DER VOORT, A. (2024): BRICS-Erweiterung – „Non-Event“ oder Etappensieg gegen den Westen? In: Onlineangebot der Friedrich-Nauman-Stiftung. <https://www.freiheit.org/de/lateinamerika/brics-erweiterung-non-event-oder-etappensieg-gegen-den-westen> (Stand: 1.10.2024)

HOLTZMANN, H.-D. & VAN DER VOORT, A. (2025): BRICS – Was sind die Schlüsselthemen für 2025? In: Onlineangebot der Friedrich-Nauman-Stiftung. <https://www.freiheit.org/de/brics-was-sind-die-schluesselfragen-fuer-2025> (Stand: 28.1.2025)

IAP-DIENST SICHERHEIT (2025): Indien - Pakistan: Dauerkonflikt ohne Ende. In: IAP-Dienst Sicherheit, 41. Jahrgang, Mai 2025, S. 8.

IMF INTERNATIONAL MONETARY FUND (2025): World Economic Outlook Database. <https://www.imf.org/en/Publications/WEO/weo-database/2024/October> (Stand: 7.4.2025)

IWANEK, K. (2025): Mapping India's Global Interests – and US Significance for New Delhi. In: TheDiplomat.com, 22.1.2025. <https://thedi diplomat.com/2025/01/mapping-indias-global-interests-and-us-significance-for-new-delhi/> (Stand: 22.1.2025)

JOHN, U. (2025): Securing India's Maritime Energy Routes: Challenges and Strategic Responses. In: moderndiplomacy.eu, 17.1.205. <https://moderndiplomacy.eu/2025/01/17/securing-indias-maritime-energy-routes-challenges-and-strategic-responses/> (Stand: 17.1.2025)

KLEIN, C. (2023): G20-Präsidentschaft. In: Onlineangebot der Friedrich-Nauman-Stiftung. <https://www.freiheit.org/de/indien/g20-praesidentschaft> (Stand: 8.9.2023)

KLEIN, C. (2025): Freundschaft mit Hindernissen: Indiens Balanceakt mit den USA unter Donald Trump. In: Onlineangebot der Friedrich-Nauman-Stiftung. <https://www.freiheit.org/de/indien/freundschaft-mit-hindernissen-indiens-balanceakt-mit-den-usa-unter-donald-trump> (Stand: 27.1.2025)

KRAUSE, D. (2024): Indiens Außenpolitik: Strategische Interessensverfolgung in einer multizentrischen Welt. In: Lan-deszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, Bürger & Staat, Indien, Heft 4-2024, 74. Jahrgang, S. 186 - 195. <https://www.lpb-bw.de/publikation-anzeige/bs-4-2024-indien/3771> (Stand: 9.9.2025)

KULKE, H. & ROTHERMUND, D. (2018): Geschichte Indiens. Von der Induskultur bis heute. | C.H.Beck Verlag, 3. aktualisierte Auflage, 2018. 526 S.

KUMAR, R. A. (2024a): India biggest contributor of Personnel to UN Peace-keeping Missions. In: India Strategic. <https://www.indiastrategic.in/india-biggest-contributor-of-personnel-to-un-peace-keeping-missions/> (Stand: 30.5.2024)

KUMAR, R. A. (2024b): India@UN Peacekeeping Mission. In: India Strategic. <https://www.indiastrategic.in/indiaun-peace-keeping-mission/> (Stand: 28.12.2024)

KUMAR, S. (2025a): India's Expanding Role in ASEAN: A Challenge to China's Dominance. In: Raksha-Anirveda Magazine, 4.2.2025. <https://raksha-anirveda.com/indias-growing-role-in-asean-vs-china/> (Stand: 4.2.2025)

KUMAR, S. (2025b): Rising India Worries an Aggressive China. In: Raksha-Anirveda Magazine, 28.5.2025. <https://raksha-anirveda.com/rising-india-worries-an-aggressive-china/> (Stand: 28.5.2025)

KUTTIG, J & WAGNER, C. (2024): Bangladeschs ungewisse Zukunft. In: Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), SWP-Aktuell, Nr. 60, November 2024. <https://www.swp-berlin.org/10.18449/2024A60/> (Stand: 27.11.2024)

LORENZ, F. (2023): Es brodelt im Himalaya. In: Konrad-Adenauer-Stiftung, Länderberichte, Auslandsbüro Indien. <https://www.kas.de/de/laenderberichte/detail/-/content/es-brodelt-im-himalaya> (Stand: 14.7.2023)

MACLEAN, K. (2022): Auf dem Weg zur Unabhängigkeit und Teilung. In: Onlineangebot der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), Aus Politik und Zeitgeschichte, Indische Unabhängigkeit, 72. Jahrgang, 30-31/ 2022, 25. Juli 2022, S. 12 - 18. https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/APuZ_2022-30-31_online_Indische_Unabhaengigkeit.pdf

MAHAJAN, N. (2024): India to Acquire 31 MQ-9B SkyGuardian – For Surveillance and Reconnaissance in the Indian Ocean. In: Raksha-Anirveda Magazine, 23.1.2024. <https://raksha-anirveda.com/india-procures-31-mq-9b-for-ocean-surveillance/> (Stand: 23.1.2024)

MAHAJAN, N. (2024): 25 Years of Kargil War – A Defining Moment in Indian History. In: Raksha-Anirveda Magazine, 26.7.2024. <https://raksha-anirveda.com/25-years-of-kargil-war-a-defining-moment-in-indian-history/> (Stand: 26.4.2024)

MAIHOLD, G.; MÜLLER, M. & SCHMITZ, A. (2024): Gestaltungsanspruch im Zwischenraum: BRICS+ und SOZ. In: Lippert, B. & Mair, S. (Hg.) (2024): Mittlere Mächte – einflussreiche Akteure in der internationalen Politik, SWP-Studie 2024, S. 63–66. <https://www.swp-berlin.org/publikation/mittlere-maechte-einflussreiche-akteure-in-der-internationalen-politik#hd-d63603e3214> (Stand: 23.1.2024)

MANN, M. (2014): Die Teilung Britisch-Indiens 1947. In: Onlineangebot der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb). <https://www.bpb.de/themen/asien/indien/44402/die-teilung-britisch-indiens-1947/> (Stand: 7.4.2014)

MANHAS, N. S. (2024): India's Three-Front Dilemma: An Analysis of Bangladesh, China, and Pakistan. In: Raksha-Anirveda Magazine, 14.8.2024. <https://raksha-anirveda.com/indias-three-front-dilemma-an-analysis-of-bangladesh-china-and-pakistan/> (Stand: 14.8.2024)

MANHAS, N. S. (2025): Reshaping India's Military Strategy in 2025: The Dawn of Integrated Defence. In: Raksha-Anirveda Magazine, 14.1.2025. <https://raksha-anirveda.com/indias-2025-military-strategy-integration/> (Stand: 14.1.2025)

MARKEY, D. & BROSTOFF, D. (2025): Friends with Limits: The Future of Russo-Indian Defense Ties. In: Onlineangebot von War on the Rocks Media, Washington, DC, 25.4.2025. <https://warontherocks.com/2025/04/friends-with-limits-the-future-of-russo-indian-defense-ties/> (Stand: 25.4.2025)

MATHUR, A. (2025): Indus Water Treaty: A Strategic Checkmate. In: Raksha-Anirveda Magazine, 15.5.2025. <https://raksha-anirveda.com/indus-water-treaty-a-strategic-checkmate/> (Stand: 15.5.2025)

MATHUR, S. & PAUL, A. (2025): How India can navigate global trade shifts in Trump 2.0. In: TheDiplomat.com, 6.2.2025. <https://thedi diplomat.com/2025/02/how-india-can-navigate-global-trade-shifts-in-trump-2-0/> (Stand: 6.2.2025)

MINISTRY OF EXTERNAL AFFAIRS (2025): India's Legacy in UN Peacekeeping: Leadership, Commitment, and Sacrifice. <https://pib.gov.in/PressReleasePage.aspx?PRID=2109587> (Stand: 9.3. 2025)

MOTWANI, N. (2025): No War, No Peace: India's Limited War Strategy of Controlled Escalation. In: TheDiplomat.com, 10.6.2025. <https://thedi diplomat.com/2025/06/no-war-no-peace-indias-limited-war-strategy-of-controlled-escalation/> (Stand: 10.6.2025)

NEELSEN, J. (2023): Indien – Schwellenland und «swing state» in einer multipolaren Ordnung. In: Alma Mater Theresiana, Schriftenreihe der Theresianischen Militärakademie, Band 1, 2023, Indien: S. 259 - 281. https://www.milak.at/fileadmin/milak/Forschung/Publicationen/Indien2_gesamt-komprimiert.pdf

NISSEL, H. (2023): 75 Jahre Indien - auf dem Weg vom Hegemon Südasien zum Global Player. In: Alma Mater Theresiana, Schriftenreihe der Theresianischen Militärakademie, Band 1, 2023, Indien: S. 283 - 308. https://www.milak.at/fileadmin/milak/Forschung/Publicationen/Indien2_gesamt-komprimiert.pdf

OAK, M. (2025): Rational Alignment in Multipolar Competition: India and Russia's Strategic Pull Toward China In: The-Diplomat.com, 9.9.2025. <https://thedi diplomat.com/2025/09/rational-alignment-in-multipolar-competition-india-and-russias-strategic-pull-toward-china/> (Stand: 9.9.2025)

PABST, M. (2019): Indiens sicherheitspolitisches Umfeld. In: Alma Mater Theresiana, Schriftenreihe der Theresianischen Militärakademie, Band 1, 2023, Indien. Vortrag vom 18.6.2019. S. 115 - 144. https://www.milak.at/fileadmin/milak/Forschung/Publicationen/Indien2_gesamt-komprimiert.pdf

PANDA, J; CHEN, J. Y.-W. & GHIASY, R. (2024): Priorities in India's Indo-Pacific Order: Astute Realpolitik or Flexible Diplomacy? In: TheDiplomat.com, 6.12.2024. <https://thedi diplomat.com/2024/12/priorities-in-indias-indo-pacific-order-astute-real-politik-or-flexible-diplomacy/> (Stand: 6.12.2024)

PANKAJ, E. & BOHLE, O. (2025): China's Thinking on Pahalgam and Operation Sindoor. In: TheDiplomat.com, 12.5.2025. <https://thedi diplomat.com/2025/05/chinas-thinking-on-pahalgam-and-operation-sindoor/> (Stand: 12.5.2025)

PANKAJ, E. (2024): Minilateral as norm entrepreneurs: the case of the Quad. In: TheDiplomat.com, 16.12.2024. <https://thedi diplomat.com/2024/12/minilaterals-as-norm-entrepreneurs-the-case-of-the-quad/> (Stand: 16.12.2024)

PATEL, S. (2025): India's defence minister cites power rivalry in Indian Ocean region. Reuters.com, 25.1.2025. <https://www.reuters.com/world/india/indias-defence-minister-cites-power-rivalry-indian-ocean-region-2025-01-15/> (Stand: 25.1.2025)

PERI, D. (2024): Siachen: 40 years of Op Meghdoot. In: The Hindu, <https://www.thehindu.com/news/national/siachen-40-years-of-op-meghdoot/article68069363.ece> (Stand: 16.4.2024)

PIECHOWSKI, A. (2024): The China Factor in India's Blooming Relationship With Russia. In: TheDiplomat.com, 27.7.2024. <https://thedi diplomat.com/2024/07/the-china-factor-in-indias-blooming-relationship-with-russia/> (Stand: 27.7.2024)

PILLALAMARRI, A. (2025): India's Geopolitical Position After 'Operation Sindoor'. In: TheDiplomat.com, 29.5.2025. <https://thedi diplomat.com/2025/05/indias-geopolitical-position-after-operation-sindoor/> (Stand: 29.5.2025)

PMINDIA (2025): PM's address to the nation, 12 May 2025. In: Onlineangebot des Prime Minister's Office. https://www.pmindia.gov.in/en/news_updates/pms-address-to-the-nation-11/?comment=disable&tag_term=pmspeech (Stand: 12.5.2025)

POMMER, A. (2023): Indien und die USA. In: Konrad-Adenauer-Stiftung, Länderberichte, Auslandsbüro Indien. <https://www.kas.de/de/laenderberichte/detail/-/content/indien-usa-von-entfremdeten-demokratien-zu-globalen-gestalten> (Stand: 20.12.2023)

PUHL, D. & STEFFENS, A. (2022): Schrumpfende Gletscher, wachsende Risiken? Geopolitische Rivalitäten zwischen Indien und China. In: Leiter Geoinformationsdienst der Bundeswehr (Hrsg.): Geopolitische Information, 2/2022. Selbstverlag Zentrum für Geoinformationswesen der Bundeswehr, Euskirchen.

QAZI, B. H.; ABBAS, H. & QAISRANI, I. H. (2025): Explaining India's Africa policy: power ambitions and pro-active strategies. In: Nature, Humanities and Social Science Communications 12, Article number 934. <https://doi.org/10.1057/s41599-025-05279-9> (Stand: 9.9.2025)

RAMACHANDRAN, S. (2022): The Long Shadow of the 1962 War and the China-India Border Dispute. In: The Jamestown Foundation, China Brief, Vol. 22, Issue 21, 18.11.2022, S. 22 - 25. <https://jamestown.org/program/the-long-shadow-of-the-1962-war-and-the-china-india-border-dispute/>

RAMACHANDRAN, S. (2025a): Pakistan Threatens to Suspend Participation in the Simla Agreement. In: TheDiplomat.com, 6.5.2025. <https://thedi diplomat.com/2025/05/pakistan-threatens-to-suspend-participation-in-the-simla-agreement/> (Stand: 6.5.2025)

RAMACHANDRAN, S. (2025b): Bangladesh Pokes India in the Eye; Delhi Hits Back. In: TheDiplomat.com, 17.4.2025. <https://thedi diplomat.com/2025/04/bangladesh-pokes-india-in-the-eye-delhi-hits-back/> (Stand: 17.4.2025)

REUTERS (2024): What was the India-China military clash in 2020 about? <https://www.reuters.com/world/asia-pacific/what-was-india-china-military-clash-2020-about-2024-10-25/> (Stand: 25.10.2024)

REUTERS (2025): Exclusive: India's Russian oil imports set to rise in September in defiance of US. <https://www.reuters.com/business/energy/indias-russian-oil-imports-set-rise-september-defiance-us-2025-08-28/> (Stand: 28.8.2025)

ROCHE, E. (2024a): As Quad completes 20 Years, India takes on multiple new responsibilities. In: TheDiplomat.com, 25.9.2024. <https://thedi diplomat.com/2024/09/as-quad-completes-20-years-india-takes-on-multiple-new-responsibilities/> (Stand: 25.9.2025)

ROCHE, E. (2024b): What Lies Ahead for India-China Relations. In: TheDiplomat.com, 9.12.2024. <https://thedi diplomat.com/2024/12/what-lies-ahead-for-india-china-relations/> (Stand: 9.12.2024)

ROCHE, E. (2024c): India Emerges as ASEAN's Hedging Bet Against China at Laos Summit. In: TheDiplomat.com, 14.10.2024. <https://thedi diplomat.com/2024/10/india-emerges-as-aseans-hedging-bet-against-china-at-laos-summit/> (Stand: 14.10.2024)

ROCHE, E. (2025a): India at the SCO Summit: One Platform, Multiple Messages In: TheDiplomat.com, 2.9.2025. <https://thedi diplomat.com/2025/09/india-at-the-sco-summit-one-platform-multiple-messages/> (Stand: 2.9.2025)

ROCHE, E. (2025b): India, EU Seek to Emerge as Poles of Stability in an Uncertain World. In: TheDiplomat.com, 3.3.2025. <https://thedi diplomat.com/2025/03/india-eu-look-to-emerge-as-poles-of-stability-in-an-uncertain-world/> (Stand: 3.3.2025)

SAALBACH, K. (2023): Die Expansion der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit SOZ. In: Universität Osnabrück, FB 01, Geostrategy and Geopolitics, Arbeitspapier 2023. <https://osnadocs.ub.uni-osnabrueck.de/handle/ds-202304178646> (Stand: 17.4.2023)

SAHA, R. (2025): Are India-US Relations Entering a Difficult Phase? In: TheDiplomat.com, 16.5.2025. <https://thedi diplomat.com/2025/05/are-india-us-relations-entering-a-difficult-phase/> (Stand: 16.5.2025)

SAINI, G. (2024): India's perspective on the Shanghai Cooperation Organization (SCO) and the upcoming SCO Summit in Pakistan. In: Onlineangebot der Friedrich-Nauman-Stiftung. <https://www.freiheit.org/india/indias-perspective-shanghai-cooperation-organization-sco-and-upcoming-sco-summit-pakistan> (Stand: 7.10.2024)

SANCHEZ-CACICEDO, A. (2024): Maritime Konflikte im Indischen Ozean – Ein neues Kräftenessen regionaler und außerregionale Mächte. In: Europäische Sicherheit & Technik, November 2024, Seiten 50 – 53. <https://esut.de/2024/11/fachbeitraege/54229/maritime-konflikte-im-indischen-ozean-ein-neues-kräftenessen-regionaler-und-ausserregionaler-maechte/> (Stand: 29.11.2024)

SCHÄFER, E. M. (2023): Das bevölkerungsreichste Land der Welt. In: Konrad-Adenauer-Stiftung, Länderberichte, Auslandsbüro Indien. <https://www.kas.de/de/laenderberichte/detail/-/content/das-bevoelkerungsreichste-land-der-welt>

SCHEER, A. A. (2024): Understanding India's Approach to Nuclear Strategy. In: TheDiplomat.com, 6.11.2024. <https://thedi diplomat.com/2024/11/understanding-indias-approach-to-nuclear-strategy/> (Stand: 6.11.2024)

SCHOLZ, T. (2024): Indiens stabile Partnerschaft mit Russland. In: Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), SWP-Aktuell, Nr. 58, November 2024. <https://www.swp-berlin.org/10.18449/2024A58/> (Stand: 15.11.2024)

SENKYR, J. (2022): Die Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit und ihre geopolitische Bedeutung. In: Konrad-Adenauer-Stiftung, Monitor. <https://www.kas.de/de/monitor/detail/-/content/shanghaier-organisation-fuer-zusammenarbeit-und-ihre-geopolitische-bedeutung> (Stand: 25.10.2022)

SENKYR, J. (2025): Wird QUAD die Sicherheitsarchitektur im Indopazifik verändern? In: Konrad-Adenauer-Stiftung, Analysen und Argumente, Nr. 539, Januar 2025. <https://www.kas.de/de/analysen-und-argumente/detail/-/content/wird-quad-die-sicherheitsarchitektur-im-indopazifik-veraendern> (Stand: 16.1.2025)

SHAH, F. (2025): Can India and China turn the corner? In: Foreign Policy Magazine, Washington D.C. <https://foreignpolicy.com/2025/02/06/india-china-relations-2025-border-tensions-modi-xi-trump/> (Stand: 6.2.2025)

SHARMA, A. & SURI, M. (2023): As the Quad Blossoms, Why Does BRICS Matter for India? In: TheDiplomat.com, 6.7.2023. <https://thedi diplomat.com/2023/07/as-the-quad-blossoms-why-does-brics-matter-for-india/> (Stand: 6.7.2023)

SHIVANE, A. B. (2025): India's Nuclear Doctrine: Balancing Deterrence, Diplomacy, and Contemporary Threats. In: Raksha-Anirveda Magazine, 18.2.2025. <https://raksha-anirveda.com/indias-nuclear-doctrine-balancing-deterrence-diplomacy-and-contemporary-threats/> (Stand: 18.2.2025)

SINGH, M. & PANDEY, N. (2025): India's foreign policy: From Nehru to Modi: A journey of diplomacy and transformation. In: International Journal of Political Science and Governance, Vol. 7, Issue 3, Part B, S. 98 - 107. <https://www.journalofpolitical-science.com/uploads/archives/7-3-9-326.pdf> (Stand: 9.9.2025)

SINGH, K. & SEN, G. (2024): India's Anti-Piracy Missions Were Years in the Making. In: TheDiplomat.com, 29.2.2024. <https://thedi diplomat.com/2024/02/indias-anti-piracy-missions-were-years-in-the-making/> (Stand: 29.2.2024)

SIPRI STOCKHOLM INTERNATIONAL PEACE RESEARCH INSTITUTE (2025): Trends in International Arms Transfers, 2024. SIPRI Fact Sheet, März 2025. <https://www.sipri.org/publications/2025/sipri-fact-sheets/trends-international-arms-transfers-2024> (Stand: März 2025)

STARK, F. (2013): Das Massaker, das zwischen Indien und Briten steht. In: Welt.de, 21.2.2013. <https://www.welt.de/geschichte/article113801337/Amritsar-1919-Das-Massaker-das-zwischen-Indien-und-Briten-steht.html> (Stand: 21.2.2013)

STARK, F. (2025): „Eine britische Frau ist so heilig wie ein Hindu-Gott“. In: Welt.de, 28.2.2025. <https://www.welt.de/geschichte/article255532254/Massaker-von-Amritsar-Eine-britische-Frau-ist-so-heilig-wie-ein-Hindu-Gott.html> (Stand: 28.2.2025)

STOLAR, A. (2008): To The Brink: Indian Decision-Making and the 2001-2002 Standoff. In: The Henry L. Stimson Center, Februar 2008, Report No. 68. <https://www.stimson.org/2008/brink-indian-decision-making-and-2001-2002-standoff-0/> (Stand: 10.3.2008)

TRIPATHI, D. (2024): 4 Obstacles to India Joining the UN Security Council. In: TheDiplomat.com, 20.9.2024. <https://thedi diplomat.com/2024/09/4-obstacles-to-india-joining-the-un-security-council/> (Stand: 20.9.2024)

UNITED NATIONS IN INDIA (2025): A shift from 'Can women do peacekeeping?' to 'Can peacekeeping do without women?' - Global South forum. Onlineangebot der United Nations country team website of India. <https://india.un.org/en/289882-shift-%E2%80%98can-women-do-peacekeeping%E2%80%99%E2%80%98can-peacekeeping-do-without-women%E2%80%99-global-south-forum> (Stand: 26.2.2025)

UPADHYAY, S. (2024): India and China: Trading With the Enemy. In: TheDiplomat.com, 16.05.2024. <https://thedi diplomat.com/2024/05/india-and-china-trading-with-the-enemy/> (Stand: 16.5.2024)

VON SCHWERIN, U. (2025a): Die Tamilen wollen kein Hindi lernen müssen - ein neuer Sprachstreit entzweit Nord- und Südindien. In: Neue Zürcher Zeitung (NZZ), 10.3.2025. <https://www.nzz.ch/international/indien-der-sueden-wehrt-sich-gegen-unterricht-in-hindi-ld.1874683> (Stand: 10.3.2025)

VON SCHWERIN, U. (2025b): Die Atomkräfte Indien und Pakistan ziehen die Notbremse – und vereinbaren eine Waffenruhe mit sofortiger Wirkung. In: Neue Zürcher Zeitung (NZZ), 10.5.2025. <https://www.nzz.ch/international/indien-und-pakistan-vereinbaren-eine-waffenruhe-mit-sofortiger-wirkung-ld.1883792> (Stand: 10.5.2025)

VON SCHWERIN, U. (2025c): Modi setzt klare Grenzen: Indien ist zutiefst verärgert über Trumps Angebot, im Kaschmir-Konflikt zu vermitteln. In: Neue Zürcher Zeitung (NZZ), 18.5.2025. <https://www.nzz.ch/international/indien-veraergert-ueber-trumps-einmischung-im-kaschmir-streit-ld.1884666> (Stand: 18.5.2025)

VON SCHWERIN, U. (2025d): Indiens Vertrauen in die USA ist beschädigt – als Partner verloren ist es nicht. In: Neue Zürcher Zeitung (NZZ), 10.9.2025. <https://www.nzz.ch/meinung/indiens-beziehungen-mit-den-usa-beschaedigt-aber-nicht-verloren-ld.1901634> (Stand: 10.9.2025)

WAGNER, C. (2003): Indiens neue Beziehung zu Amerika. In: Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), SWP-Studie 2003. https://www.swp-berlin.org/publications/products/studien/S2003_27_wgn.pdf (Stand: 15.7.2003)

WAGNER, C. (2013): Indien im UN-Sicherheitsrat. In: Vereinte Nationen, Heft 1/2013: Seite 15 - 18. <https://zeitschrift-ver-einte-nationen.de/suche/zvn/heft/vereinte-nationen-heft-12013> (Stand: 26.2.2013)

WAGNER, C. (2016): Indien und seine Global-Governance-Politik. In: Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), SWP-Studie 2016. <https://www.swp-berlin.org/publikation/indien-und-seine-global-governance-politik> (Stand: 4.3.2016)

WAGNER, C. (2019a): Indiens Afrikapolitik. In: Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), SWP-Studie 2019. <https://www.swp-berlin.org/10.18449/2019S11/> (Stand: 15.5.2019)

WAGNER, C. (2019b): Der Anschlag in Kaschmir und seine Folgen. In: Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Kurz gesagt, 22.02.2019. <https://www.swp-berlin.org/publikation/der-anschlag-in-kaschmir-und-seine-folgen> (Stand: 22.2.2019)

WAGNER, C. (2024a): Indien als Partner der deutschen Außenpolitik. In: Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), SWP-Studie 23, Oktober 2024, S. 5 - 8. <https://www.swp-berlin.org/10.18449/2024S23/> (Stand: 18.10.2024)

WAGNER, C. (2024b): Indien: Hauptprofiteur der neuen globalen Ordnung. In: JETSCCHGO-MORCILLO, M. & PAUL, L. (Hrsg.): Regionale Schlüsselakteure in der neuen globalen Ordnung, Konrad-Adenauer-Stiftung, Einzeltitel, S. 12 - 30. <https://www.kas.de/de/einzeltitel/-/content/regionale-schlüsselakteure-in-der-neuen-globalen-ordnung> (Stand: 4.10.2024)

WAGNER, C. (2025): Indiens Pakistan-Dilemma. In: Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), SWP-Aktuell, Nr. 25, Mai 2025. <https://www.swp-berlin.org/publikation/indiens-pakistan-dilemma> (Stand: 28.5.2025)

WAGNER, C. & BROZUS, L. (2023): Erfolg in letzter Minute: Indiens G20-Präsidentschaft. In: Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Kurz gesagt, 13.9.2023. <https://www.swp-berlin.org/publikation/erfolg-in-letzter-minute-indiens-g20-praesident-schaft> (Stand: 13.9.2023)

WAGNER, C. & STANZEL, A. (2020): Kartenspiele in Kaschmir. In: Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), SWP-Aktuell, Nr. 85, Oktober 2020. <https://www.swp-berlin.org/10.18449/2020A85/> (Stand: 30.10.2020)

WEIDEMANN, D. (1998): Indien und seine Rolle in der Welt. In: Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, Zeitschrift Bürger im Staat, Indien, Heft 1-1998, S. 54 - 59. https://www.buergerundstaat.de/1_98/bis981j.htm (Stand: 9.9.2025)

WENKE, F. (2025): Indiens Wirtschaft bleibt in guter Verfassung. In: Onlineangebot von Germany Trade and Invest (GTAI) - Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH, Berlin. <https://www.gtai.de/de/trade/indien-wirtschaft/wirtschaftsausblick> (Stand: 26.5.2025)

WOLF, C. (2019): Indien Land- oder/und Seemacht des 21. Jahrhunderts? The awaking Tiger. Vortrag vom 19.6.2019, In: Alma Mater Theresiana, Schriftenreihe der Theresianischen Militärakademie, Band 1, 2023, Indien: 173 - 200. https://www.milak.at/fileadmin/milak/Forschung/Publikationen/Indien2_gesamt-komprimiert.pdf

WOJCZEWSKI, T. (2024): Indien. In: Onlineangebot der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), Politik. <https://www.bpb.de/themen/kriege-konflikte/dossier-kriege-konflikte/215390/indien/> (Stand: 25.9.2024)

WULF, H. (2024): Ziemlich beste Feinde. In: Onlineangebot der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), Aus Politik und Zeitgeschichte, 6.12.2024. <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/brics-2024/557228/ziemlich-beste-feinde/> (Stand: 6.12.2024)

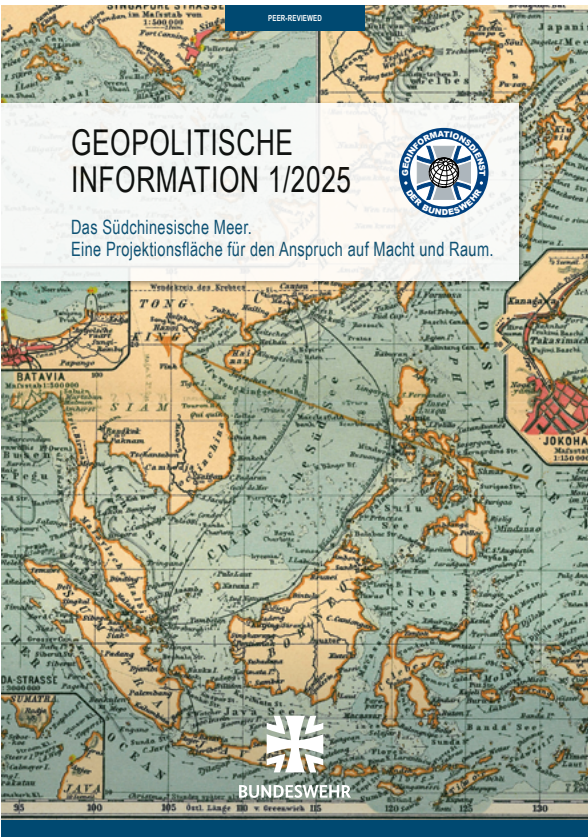
ZUBRZYCKI, J. (2024): Geschichte Indiens. Reclam, Philipp, jun. GmbH Verlag, 2024, 351 S.

ÜBER DEN GUTACHTER

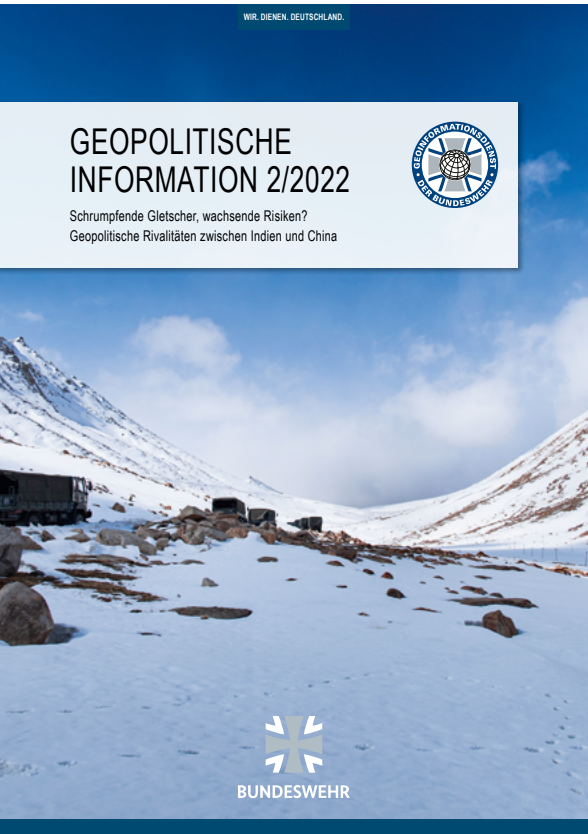
Dr. Philipp Gieg ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Postdoktorand am Lehrstuhl für Internationale Beziehungen und Europaforschung des Instituts für Politikwissenschaft und Soziologie, Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Er promovierte mit einer Arbeit zur indischen Afrikapolitik und zählt Indiens Außen- und Sicherheitspolitik, Afrikas internationale Beziehungen sowie die Rolle des Global Südens in den internationalen Beziehungen zu seinen Forschungsschwerpunkten.



LETZTE VERÖFFENTLICHUNGEN



LETZTE VERÖFFENTLICHUNGEN



IMPRESSUM

Herausgeber:
Leiter Geoinformationsdienst der Bundeswehr

Verfasser:
Dr. rer. nat. Frank Schäfer
Dezernat Geopolitik/Geographie

Redaktion:
Dezernat GeoInfo Fachpublikationen/FIST

Zitationsvorschlag:
Schäfer, F. (2025):
Indien als geopolitischer Akteur.
In: Leiter Geoinformationsdienst der
Bundeswehr (Hrsg.):
Geopolitische Information 3/2025.
Selbstverlag Zentrum für Geoinformationswesen
der Bundeswehr, Euskirchen.

Anschrift:
Zentrum für Geoinformationswesen
der Bundeswehr
Dezernat Fachpublikationen/FachInfoStelle
Frauenberger Str. 250
53879 Euskirchen
Tel.: 02251 953 - 4130
FspNBw: 90 3461 - 4130
E-Mail: ZGeoBwPressearbeit@bundeswehr.org
Internet: <https://cir.bundeswehr.de/zgeobw>

Stand: August 2025
Druck: G25_1165

Die Geopolitische Information ist eine Fachzeit-
schrift des Geoinformationsdienstes der
Bundeswehr.
Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum
Verkauf bestimmt.



BUNDESWEHR